

Länderprofil

KAP VERDE

República de Cabo Verde - CV


Überarbeitung und Aktualisierung: Jänner 2003

INHALTSVERZEICHNIS

LANDESHINTERGRUND	3
Geografie	3
Basisdaten	4
Zeittafel	5
Zusammenfassender Überblick	6
Aktuelle Politische Lage	8
Außenpolitik	9
ENTWICKLUNGSGRUNDLAGEN UND -PERSPEKTIVEN	11
Überblick	11
Soziale Lage	12
Umwelt	14
Wirtschaft	15
Internationale Entwicklungszusammenarbeit	18
BILATERALE BEZIEHUNGEN ZU ÖSTERREICH	24
Außenpolitik	24
Wissenschaftliche und kulturelle Beziehungen.....	26
Entwicklungszusammenarbeit	26
Sektoren der Entwicklungszusammenarbeit und aktuelles Kooperationsprogramm ..	28
Ausgewählte Projekte der Österreichischen EZA	31
Statistik Österreich / Kap Verde	32
Projekte der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit 2001	34
Private Entwicklungszusammenarbeit	35
Wirtschaftsbeziehungen Österreich / Kap Verde	36
ANHANG (Adressen, WEB-Adressen, Literatur)	37

IMPRESSUM

Medieninhaber und Hersteller:
 Österreichische Forschungsstiftung für Entwicklungshilfe (ÖFSE)
 A-1090 Wien, Berggasse 7
 Tel. (+43 1) 317 40 10; FAX (+43 1) 317 40 15
 e-mail: office@oefse.at, internet: <http://www.oefse.at>
 Für den Inhalt verantwortlich: Atiye Zauner, Richard Langthaler
 AutorInnen: Gabriele Slezak, Richard Langthaler
 Satz und Gestaltung: Alexandra Geiger und Daniel Bednarik

Österreichische
 Entwicklungszusammenarbeit

Ältere Versionen des Länderprofils Kap Verde (1992, 1996, 1999, 2001) können auf Anfrage bei der ÖFSE eingesehen werden (Tabellen aus früheren Jahren in ATS).

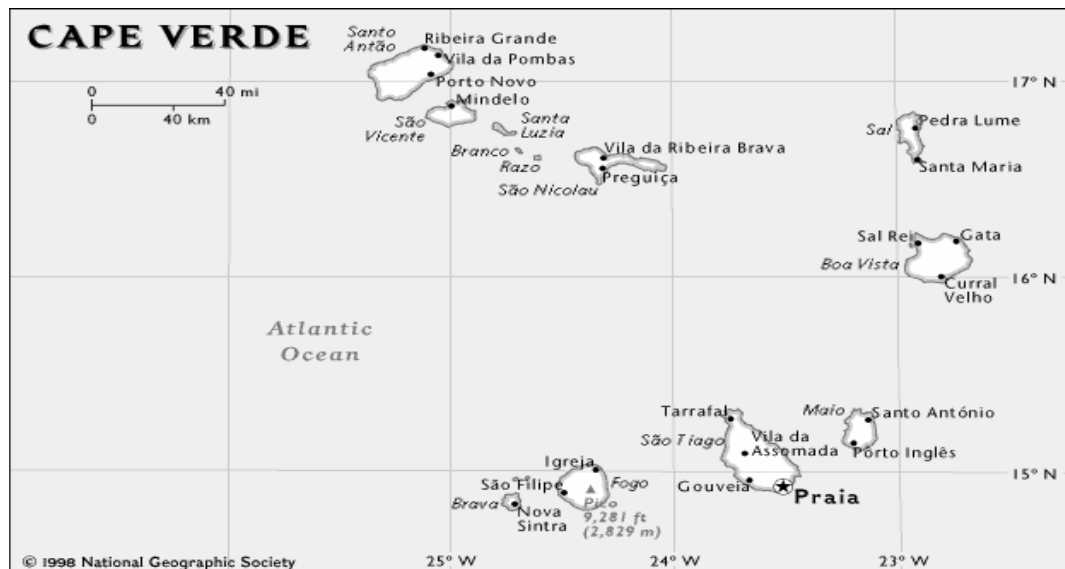
LANDESHINTERGRUND

GEOGRAFIE

Die ca. 500 km westlich von Senegal am 16. Breitengrad und im Bereich der Sahelzone liegende Inselgruppe (12 Inseln, von denen 9 bewohnt sind) ist vulkanischen Ursprungs und weist hauptsächlich Trockensteppe auf, die vor der Besiedlung teilweise noch bewaldet war. Einige Inseln sind gebirgig, mit tiefen Tälern und Steilküsten und dem Vulkan Pico de Fogo (2.829 m, zuletzt 1951 und 1995 tätig gewesen) als höchster Erhebung. Die flacheren östlichen Inseln (Sal, Boa Vista) weisen Dünen- und Salzsumpfgebiete auf.

Das Klima wird von November bis Juni durch den Nordostpassat geprägt, der die Inseln in die nördliche Barlavento-Gruppe (Über dem Wind) und die südliche Sotavento-Gruppe (Unter dem Wind) scheidet. Ende Juli bis Anfang November bringt der Südwestmonsun gelegentlich Niederschläge (im Küstenbereich ca. 200 mm, in hohen Lagen im Inneren ca. 1.000 mm). Von einer Regenzeit kann jedoch kaum gesprochen werden, da oft mehrjährige Dürreperioden mit fast völliger Regenlosigkeit auftreten. An den Passat-Luvseiten geben die gestauten Wolken in Höhen zwischen 600 und 1.000 m ganzjährig Feuchtigkeit ab. Die mittlere Jahrestemperatur beträgt 25° C, die durchschnittliche Luftfeuchtigkeit 60 %.

Karten



© 1998 National Geographic Society



BASISDATEN

- **Staatsname**
República de Cabo Verde
- **Fläche**
4.033 km², verteilt auf 15 Inseln, neun davon bewohnt
- **Bevölkerung**
2002: 434.625 (Nationaler Zensus 2002); 2001: 454.000 (IBRD, 2003); 1999: 439.600 (Offizielle Schätzung); ca. 700.000 Kap-Verdier leben im Ausland; traditionelle Emigrationsländer: USA, Portugal, Angola, Niederlande, Frankreich, Italien, Senegal
- **Bevölkerungswachstum**
1990-2001: 2,6 % pro Jahr (IBRD, 2003)
- **Bevölkerungsdichte**
(Ø) 113 Einw./km² (2001)
- **Sprachen**
Amtssprachen: Portugiesisch; „De-facto-Nationalsprache“: Crioulo (Muttersprache von 70 % der Bevölkerung, seit Juli 1999 als zweite Amtssprache anerkannt)
- **Religion**
96 % der Bevölkerung sind katholisch, 2 % gehören protestantischen Religionsgemeinschaften an
- **Unabhängigkeit**
Seit 5. Juli 1975 als Staatenunion mit Guinea-Bissau von der gemeinsamen PAIGC („Partido Africano da Independencia de Guiné e Cabo Verde“) ausgerufen; 1980 Trennung von Guinea-Bissau
- **Staatsform**
Republik mit Mehrparteiensystem; Verfassung von 1992 mit Änderungen von Juli 1999
- **Hauptstadt**
Praia auf der Insel Santiago, rd. 117.000 Einw. lt. offizieller Schätzung (Census Juli 2000: 106.052)
- **Verwaltungseinheiten**
Zwei Verwaltungsdistrikte: die nördlichen Barlavento-Inseln Santo Antão, São Vicente, São Nicolau, Sal und Boa Vista sowie die südlichen Sotavento-Inseln Maio, Santiago, Fogo und Brava; 16 Kreise (Conselhos)
- **Staatsoberhaupt**
Präsident: Pedro Verona Rodrigues Pires (PAICV) seit 22. März 2001, (wird alle 5 Jahre vom Volk gewählt); Regierungschef: José Maria Neves (PAICV)
- **Volksvertretung**
Die Nationalversammlung („Assembléia Nacional“, AN) setzt sich aus 72 Abgeordneten (einschließlich 6 Vertretern der AuslandsKap-Verdier) zusammen und wird vom Volk alle fünf Jahre neu gewählt. Letzte Wahlen vom 14. Jänner 2001: PAICV 40, MPD 30, ADM 2
- **Reales BIP/Kopf**
2001: 1.310 US\$ (IBRD, 2003); 2000: 1.330 US\$ (IBRD, 2002)
- **Alphabetisierungsrate**
2002: 74,5% (w. 67,2%) (Zensus 2002); 2000: 74 % (IBRD, 2003)
- **Lebenserwartung**
2000: 69,7 Jahre (UNDP, 2002)
- **HDI-Human Development Index**
2000: Rang 100 von 173, mit einem Index von 0,715 (max. 1) (UNDP, 2002)
- **Verschuldung**
2001: 344 Mio. US\$; 2000: 301 Mio. US\$; 1999: 284 Mio. US\$ (EIU, 2002)
- **Schuldendienst**
2000: 7,5 % der Exporte an Gütern und Dienstleistungen (UNDP, 2002)
1999: 8,6 % (Munzinger 2001) bzw. 10,6 % (EIU, 2002)
- **Official Development Assistance (ODA)**
2000: 94,1 Mio. US\$; 1999: 136,4 Mio. US\$

Hauptgeber 2000: Portugal, Japan, Luxemburg, Niederlande
 Anteil Österreichs 2000: 4,3 Mio. US\$, (4,6 % der ODA)

- **Anteil der Staatsausgaben am BIP**
 Bildung (1985-77): 2,9 %; Gesundheit (1998): 1,8 %; Militär (2000): 1,3 %, Schuldendienst (2000): 2,9 % (UNDP, 2002)
- **Elektronische Kommunikation**
 2000: Telefone: 126/1.000; Mobiltelefone: 45/1.000; Internetanschlüsse: 0,1/1.000 (UNDP, 2002)

Quellen:
 IBRD, World Development Report 2003, Washington, 2002
 UNDP, Human Development Report 2002, New York, 2002
 Munzinger-Archiv/IH-Länder aktuell, 2001
 Economic Intelligence Unit (EIU) 2002: Country Profile Cap Verde

ZEITTAFFEL

13. Jhd.	Möglicherweise Besuch von afrikanischen Seefahrern und Fischern
1445	Entdeckung durch den Portugiesen Diogo Gomes
1461/62	Besiedlung in Ribeira Grande, Nähe von Praia
1494	Einbeziehung in portugiesisches Kolonialreich, Umschlagplatz von Sklaven, Einsatz von Sklaven auf Plantagen
1532	Katholisches Bistum in Ribeira Grande
1585, 1592	Plünderung von Ribeira Grande durch englische Piraten
1614	Verlegung von Administration und Bischofssitz nach Praia
1650-1879	Verwaltungssitz für Portugiesisch Guinea
1712	Plünderung von Ribeira Grande durch französische Seefahrer
1773-76	Hungerkatastrophe
1790	Beginn Kaffeeanbau, Raubbau am Wald durch Plantagenwirtschaft, Erosion, Dürre
ab 1830	weitere Hungerkatastrophen
1840	Ausbau von Mindelo (São Vicente) zur Bunkerstation für Südatlantikschiffahrt
1876	Abschaffung von Sklaverei und Sklavenhandel
1885	Berliner Kongo-Konferenz: Anerkennung der portugiesischen Souveränität über Verde
1951	Portugiesische ÜberseeProvinz
1956	Gründung der Unabhängigkeitspartei PAIGC
1963	Beginn des bewaffneten Kampfes gegen Portugal
1974 Dez.	Autonomie nach der „Nelkenrevolution“ in Lissabon
1975 5. Juli	Unabhängigkeit gemeinsam mit Guinea-Bissau
1980 14. Nov.	Staatsstreich in Guinea-Bissau
1981 Jän.	Endgültige Trennung zwischen Kap Verde und Guinea-Bissau, Umwandlung der Kap Verde PAIGC in PAICV
1990 Jän.	Besuch von Papst Johannes Paul II
28. Sept.	Einführung des Mehrparteiensystems
1991 13. Jän.	Parlamentswahlen, absolute Mehrheit der Oppositionspartei MPD
26. Jän.	Regierung unter Premierminister Carlos Veiga
17. Feb.	Sieg von Mascarenhas (MPD) bei Präsidentenwahl
1992 25. Sept.	Mehrparteienverfassung
1995 17. Dez.	Sieg der MPD bei den Parlamentswahlen

1996	18. Feb.	Neuerlicher Sieg von Mascarenhas (80 %) bei Präsidentenwahlen
	17. Juli	Gründungsmitglied der CPLP (Gemeinschaft portugiesisch-sprachiger Länder)
1998	13. März	Bindung der Landeswährung an portugiesischen Escudo (ab 1999 an Euro)
	30. April	Regierungsumbildung
	Juli	CPLP-Gipfeltreffen in Praia
1999	Juli	Novellierung der Verfassung (Verfassungsgerichtshof, mehr Rechte für Präsidenten)
	10. Nov.	Kabinettsumbildung
	23. Nov.	Verfassungsreform
2000	20. Feb.	Gemeindewahlen (Zuwachs der PAICV)
	29. Sept.	Rücktritt von Regierungschef Veiga, Nachfolger António Gualberto do Rosário
2001	14. Jän.	Parlamentswahlen: Sieg der PAICV mit 47 %, José Maria Neves wird Ministerpräsident
	25. Feb.	Präsidentenwahlen: Nach Stichwahl Pedro Pires (PAICV) mit 49,43 % gegen 49,42 % für Carlos Veiga (MPD) gewählt
2002	Mai	3. Kongress der Auslands-Kap-Verdiern in Praia

Quelle: Munzinger-Archiv

ZUSAMMENFASSENDE ÜBERBLICK

Nach über 500 Jahren portugiesischer Kolonialherrschaft, Sklavenwirtschaft und Sklavenhandel sowie einem relativ kurzen Befreiungskampf wurden die Kap Verden mit dem Zusammenbruch des portugiesischen Kolonialreiches im Dezember 1974 zuerst autonom und nach ersten Wahlen am 5. Juli 1975 in Union mit Guinea-Bissau unabhängig. Aristides PEREIRA, Parteichef der PAIGC, wurde erster Präsident. In den Verfassungen Guinea-Bissaus wie auch Kap Verdes wurde dieser über die Unabhängigkeit hinausgehenden Einheit der beiden Staaten besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Die PAIGC wandelte sich zu einer binationalen Unabhängigkeitspartei, geführt von den Staatschefs beider Länder. Vorwürfe, die Kap-Verdiern hätten zuviel politischen und wirtschaftlichen Einfluss in Guinea-Bissau gewonnen, lösten Ende 1980 einen von der Elite Guinea-Bissaus geführten Militärputsch aus, der der Regierung Luis Cabral ein Ende setzte und die Einheit mit Kap Verde auflöste. In Kap Verde wurde die PAIGC in PAICV (Partido para a Independência de Cabo Verde/Partei für die Unabhängigkeit von Kap Verde) umbenannt.

Die von der PAICV von Anfang an verfolgte pragmatische eher sozialistische Wirtschaftspolitik und eine Politik der Blockfreiheit brachte Kap Verde von allen Seiten Unterstützung. Spannungen traten in Folge der 1983 eingeführten Landreform auf, durch welche die ins Ausland geflüchteten Großgrundbesitzer enteignet werden sollten. Da viele der verpachteten Agrarflächen in Kap Verde im Besitz von AuslandsKap-Verdiern stehen, kam die Bodenreform nur langsam voran. Heute sind die meisten Betriebe Kleinstwirtschaften mit durchschnittlich etwa 2 ha Trockenfeldern und 0,02 bis 0,2 ha bewässerten Flächen. Aufgrund der politischen Stabilität des Landes, des wirtschaftlichen Pragmatismus und der Einhaltung der Grund- und Freiheitsrechte unter der Regierung Pereira genöß das Land internationales Ansehen und spielte innerhalb der OAU – vor allem im Zuge der militärischen Auseinandersetzungen im südlichen Afrika – eine Vermittlerrolle.

Mit den Ereignissen in Osteuropa 1989 verstärkte die Opposition ihre Forderung nach Einführung eines Mehrparteiensystems, der mit einer Verfassungsänderung im September 1990 stattgegeben wurde. Im selben Jahr wurde die bürgerlich-liberale „Bewegung für die Demokratie“ – „Movimento para a Democracia“ (MPD) gegründet. Die PAICV versäumte den Zeitpunkt, vor allem im wirtschaftlichen Bereich, rechtzeitig die notwendigen Reformen einzuführen. Dies brachte ihr bei den Wahlen vom Jänner 1991 eine klare Niederlage und zwang sie in die Opposition. Zum Staatspräsidenten wurde mit 73,5 % der Stimmen der MPD-Kandidat Antonio MASCARENHAS MONTEIRO gewählt.

Die MPD verfolgte eine liberale Reformpolitik, die der ehemaligen Kolonialmacht Portugal wieder mehr Einfluss gab. Ziel war die Privatisierung staatlicher Institutionen, die Liberalisierung der Wirtschaft, die Kürzung der Staatsausgaben, die Schaffung von Arbeitsplätzen sowie die Förderung des Fischfangs, des Tourismus und der Dienstleistungen. 1992 wurden vier neue Ministerien geschaffen: für Infrastruktur und Transport, für Kultur und Kommunikation, für Tourismus, Industrie und Handel sowie für Öffentliche Verwaltung und parlamentarische Angelegenheiten. Eine neue Verfassung für die „Zweite Republik“, die im September desselben Jahres in Kraft trat, verankerte die demokratischen Rechte und die administrative Dezentralisierung. Im Dezember 1992 wurden zum ersten Mal in der Geschichte des Landes Gemeindevertretungswahlen abgehalten. Die MPD-Regierung bekam beträchtliche Zuflüsse an Entwicklungshilfe zu günstigen Bedingungen (Geschenke erbrachten zwischen 1993 und 1997 im Durchschnitt 37 % der Staatseinnahmen), wodurch die Wirtschaft stetig wuchs. Die jährliche Inflationsrate (Konsumumentenpreise in der Hauptstadt Praia) betrug zwischen 1993 und 1997 um die 7 %, schließlich hatte die MPD nicht alle Preiskontrollen aufgehoben und vor allem einen Mechanismus für die Verteilung von Nahrungsmittelhilfe beibehalten. Die Ausweitung der staatlichen Investitionen führte zu einer Verringerung der Währungsreserven und vergrößerten das Budgetdefizit (16 % im Jahr 1996) – die Regierung der PAICV hatte viele Jahre das Budget mit drastischen Kontrollmaßnahmen ausgeglichen halten können.

Im 4. Nationalen Entwicklungsplan (1997-2000) erhielten die Gemeinden mehr Vollmachten, womit sie ihr Budget selbst bestimmen, Steuern einheben und Investitionen tätigen können. Ansonsten sollte dieser Plan v.a. die Armut verringern, wodurch er allgemeine Zustimmung bei der internationalen Gebergemeinschaft fand, und durch die Entwicklung des privaten Sektors Arbeitsplätze und Wirtschaftswachstum schaffen. Ein besonderer Schwerpunkt lag bei der Berufsausbildung sowie der Reform des Erziehungs- und Gesundheitswesens. Mit der Bindung des Cape Verde Escudo an den portugiesischen Escudo im Juli 1998, der wiederum an den EURO gebunden ist, musste sich die Regierung allerdings großer Budgetdisziplin unterwerfen, um bis zum Jahr 2000 die Maastrichtkriterien der Europäischen Währungsunion erfüllen zu können.

Von den Früchten dieser Wirtschaftspolitik konnte aber nur eine kleine Minderheit profitieren. Laut UNDP leben weiterhin 40 % der Bevölkerung unter der Armutsgrenze. Etwa 2 % der Bevölkerung gehören der einigermaßen reichen Oberschicht an, etwa 4 % der Mittelschicht (Grundeigentümer, Beamte und beamtete Funktionäre, Geschäftsleute, Akademiker), der große Rest sind Landwirte, Fischer und Arbeiter.

AKTUELLE POLITISCHE LAGE

- **Parteien:** „Partido para a Independência de Cabo Verde“ (PAICV), 40 Sitze, (gegründet 1956 als Befreiungsbewegung, Einheitspartei bis 1990, seither sozialdemokratisch orientiert); „Movimento para a Democracia“ (MPD), 30 Sitze, (gegründet 1990, für Mehrparteiendemokratie und Marktwirtschaft); „Aliança Democrática para a Mudança“ (Democratic Alliance for Change, DAC), 2 Sitze; „Partido da Renovação Democrática“ (Party of Democratic Renewal, PRD)
- **Gewerkschaftsverbände:** „Confederação Cabo-Verdiana dos Sindicatos Livres“ (CCSL) mit 11 Einzelverbänden und ca. 14.000 Mitgliedern, gegr. 1992, MPD-nahe; „União Nacional dos Trabalhadores de Cabo Verde – Central Sindical“ (UNTC-CS) mit 14 Einzelgewerkschaften und ca. 16.000 Mitgliedern, gegr. 1978, PAICV-nahe
- **Handelskammern:** „Associação Comercial Industrial e Agrícola de Barlavento“ (ACIAB), Mindelo; „Associação Comercial de Sotavento (ACAS), Praia

Quelle: Munzinger-Archiv/IH-Länder aktuell: Kap Verde 2001

10 Jahre bürgerlicher Herrschaft hatten den Kap Verden zwar gute makro-ökonomische Daten und einer kleinen Elite Einkommen und Vermögen gebracht, gleichzeitig stieg aber der Lebensstandard der breiten Masse kaum. Die Opposition kritisierte die unzureichende Beschäftigungspolitik (hohe Arbeitslosenrate, Massenmigration in die Hauptstadt), die steigende Staatsverschuldung, die Zentralisierung der großen Investitionen in der Hauptstadt bzw. auf der Hauptstadtinsel sowie die überproportionale Steigerung der Lebenshaltungskosten, von der nur eine kleine Gesellschaftsgruppe (Geschäftsleute, Importeure etc.) profitierte. Ende 2000 trat Carlos Alberto Wahnnon de Carvalho VEIGA als Premierminister zurück und erklärt seine Intention, bei den Präsidentschaftswahlen im Februar 2001 anzutreten. Aufgrund der allgemeinen Unzufriedenheit gewann die PAICV die Wahlen vom Jänner 2001 mit 47,27 % und einer Parlamentsmehrheit von 40 Sitzen (von 72), die MPD erhielt 39,77 % und 30 Sitze, die ADM 6 % und 2 Sitze. Bei der Präsidentschaftswahl siegte der PAICV-Kandidat Pedro PIRES bei der Stichwahl vom 25. Februar mit 49,43 % gegen den bisherigen Ministerpräsidenten Carlos Veiga, der 49,42 % erhielt. Das Regierungsprogramm der neuen kap-verdischen Regierungspartei unter: <http://www.paicv.org> abrufbar. Der Führer der MPD, Gualberto do Rosário trat im August 2001 zurück und wurde im Dezember 2001 von Agostinho Lopes abgelöst.

Die PAICV hat seit Beginn 2001 eine satte Mehrheit im Parlament und die straffere Budgetpolitik wird von den meisten Kap-Verdiern unterstützt. Obwohl die PAICV eine ähnliche Wirtschaftspolitik wie die MPD vertritt, verfolgt die letztere einen scharfen Oppositionskurs, der das Regieren erschwert; so wurde eine Änderung der Steuergesetze zur Budgetsanierung durch MPD-Einsprüche vom Obersten Gerichtshof im Mai 2002 als gegen die Verfassung erklärt; für eine Verfassungsänderung bedarf es einer 2/3 Mehrheit, die aber ohne Kooperation mit der MDP nicht erreicht werden kann. Der Versuch der PAICV einen „pacto de regime“, d.h. eine minimale Kooperation mit den Oppositionsparteien zu erreichen, führte im Juni zu Gesprächen mit fünf kleinen Oppositionsparteien; die MPD lehnte ab und deren Führer, Agostinho Lopes, traf sich erst im Juli mit Premierminister José Maria Neves. Die MPD versucht für die Lokalwahlen 2004 mit den kleineren Parteien, die sich z.T. aus der MPD abgespalten hatten, eine Oppositions-Allianz zu schmieden.

Im Mai 2002 fand der 3. Kongress der AuslandsKap-Verdier (1. Kongress 1994 in Lissabon, 2. Kongress 1998 in Mindelo) in Praia statt, der neuerlich die große Bedeutung dieser Gruppe, die zweimal soviel Menschen hat wie die Inselbewohner und der es ökonomisch zumeist besser geht als den zu Hause gebliebenen für die zukünftige Entwicklung des Landes unterstreicht.

Außenpolitisch und außenwirtschaftlich will die Regierung über Kooperationen mit den (portugiesischen) Azoren und Madeira sowie den (spanischen) Kanaren eine engere Bindung an die EU erreichen, bleibt aber zugleich ihren afrikanischen Wurzeln verbunden.

Menschenrechte

Die erste Verfassung Kap Verdes hatte bereits die Grund- und Freiheitsrechte festgelegt. Allerdings wurden manche demokratischen Rechte konkret erst mit der Einführung des Mehrparteiensystems 1990 gewährleistet. Die Verfassung aus dem Jahre 1980 wurde mehrfach geändert, zuletzt 1999 (Präsident erhält das Recht, die Nationalversammlung aufzulösen, Etablierung eines Verfassungsgerichtshofes, Neugründung einer Beraterkommission). Die Presse- und Meinungsfreiheit funktioniert in der Praxis, auch wenn die Zeitungen Eigentum der drei größten Parteien sind. Journalisten können öffentlich Kritik aussprechen, die Vereinsfreiheit wurde 1992 durch die Gründung einer zweiten Gewerkschaft bestätigt. Kap-Verdier im Ausland haben das passive und aktive Wahlrecht. Die Verfassung erlaubt den Besitz der doppelten Staatsbürgerschaft, was den AuslandsKap-Verdiern die Möglichkeit bietet, in die Heimat zurückzukehren und hier zu investieren. Die bürgerlichen Grundrechte (Menschenrechte der ersten Generation) sind in Kap Verde gewährleistet. So findet sich im Jahresbericht von Amnesty International kein Eintrag zu Kap Verde.

Situation der Frauen

Die Frauen haben seit der Unabhängigkeit Stimmrecht. Die Verfassung garantiert umfassende soziale – mit Betonung der wirtschaftlichen und kulturellen – Rechte, wie dies auch die Afrikanische Charta der Rechte der Menschen und Völker festlegt. In der Praxis sind jedoch die meisten dieser Rechte aus ökonomischen Gründen nicht immer gewährleistet (Trinkwasserversorgung etc.). Im Jahr 2000 waren 11,1 % der Parlamentarier und 35 % der Regierungsmitglieder Frauen. 1990-1994 waren 8 % der Parlamentsabgeordneten sowie 9 % der GemeindevertreterInnen Frauen. In der neuen Regierung wirken auf höchster Ebene mehrere Frauen: Maria Christina Lima als Ministerin für Justiz und Interne Verwaltung, Maria Madalena Brito Neves als Ministerin für Landwirtschaft und Fischerei, Maria de Fatima Lima Veiga als Staatssekretärin für Äußeres, Edeltrudes Rodrigues Pires Neves als Staatssekretärin für Staatsreform, Öffentliche Verwaltung und Lokalverwaltung, Maria de Jesus Veiga Miranda Mascarenhas als Staatssekretärin für Jugend.

AUSSENPOLITIK

Kap Verde verfolgte seit der Unabhängigkeit 1975 eine pragmatische Politik der Blockfreiheit. Angesichts seiner kargen Ressourcen ist Kap Verde auf gute

Außenbeziehungen mit vielfältigen Kooperationspartnern angewiesen. Die MPD-Regierung hatte die nach allen Seiten offene Außenpolitik der PAICV fortgesetzt und betrachtet die Erweiterung der diplomatischen Beziehungen in Westeuropa, Afrika, Asien und den USA, aber auch die Beibehaltung guter Zusammenarbeit mit den bi- und multilateralen Partnern – besonders mit Ländern, in denen kap-verdische Emigranten leben – als wichtigen Bestandteil der Entwicklungspolitik. In diesem Sinne wurde dem Außenministerium eine Abteilung für Internationale Zusammenarbeit eingegliedert. Kap Verde engagiert sich in der 1996 gegründeten Gemeinschaft portugiesisch-sprachiger Staaten „Comunidade de Países de Língua Portuguesa“ (CPLP), der außer Portugal und Brasilien auch Angola, Mosambik, Guinea-Bissau und São Tomé und Príncipe angehören. Kap Verde war Gastgeber des CPLP-Gipfeltreffens im Juli 1998. Die Kooperation mit diesen Staaten nimmt vor allem im kulturellen Bereich eine Sonderstellung ein. Im September 1998 unterzeichnete Kap Verde ein Kooperationsabkommen mit Portugal, das die Bereiche soziale Sicherheit und Ausbildung berührt. Das Übereinkommen erlaubt Kap-Verdiern, ihre Sozialversicherungseinkünfte in die Heimat zu transferieren. In den letzten Jahren verfolgte sowohl die MPD als auch jetzt die PAICV-Regierung eine enge Anbindung an die EU, z.B. durch die Bindung des Escudos an den Euro. Neuerdings begann die Regierung mit Mauretanien Gespräche wegen der Seegrenze.

Internationale Mitgliedschaften

Internationale und regionale Organisationen: UNO und UN-Sonderorganisationen, AKP, AU (OAU), ECOWAS, CPLP, CILSS, PALOP, Afrikanische Charta der Rechte der Menschen und Völker.

ENTWICKLUNGSGRUNDLAGEN UND -PERSPEKTIVEN

ÜBERBLICK

Kap Verde besitzt von Natur aus nur für eine kleine Bevölkerung ausreichende Lebensgrundlagen und für die Schaffung von Infrastruktur und Kommunikationsnetzen extrem ungünstige Voraussetzungen. In einer globalisierten Wirtschaft bietet nach wie vor die günstige Lage im Schnittpunkt zwischen Europa, Afrika, Nord- und Südamerika – z.B. für eine Freihandelszone –, die reichen Fischfanggründe sowie die touristischen Möglichkeiten, aber auch die soziale, politische und wirtschaftliche Stabilität sowie die Einbindung der menschlichen Ressourcen jener Exil-Kap-VerdierInnen, die sich mit ihrem Herkunftsland noch stark verbunden fühlen, die besten Voraussetzungen.

Im jüngsten Bericht über menschliche Entwicklung des UNDP rangiert Kap Verde mit seinem Index über menschliche Entwicklung, der die Lebensqualität anhand von Pro-Kopf-Einkommen, Alphabetisierungsrate und Lebenserwartung misst, an 100. Stelle unter 173 Ländern. Unter den 43 Staaten südlich der Sahara rangiert Kap Verde an vorderster Stelle, wodurch die beträchtlichen Investitionen in Gesundheitswesen und Schulwesen seit der Unabhängigkeit reflektiert werden. Die Lebenserwartung ist seit 1960 von 52 auf über 69 Jahre und die Alphabetisierungsrate von 36 % im Jahr 1970 auf 74 % im Erhebungsjahr 2000 gestiegen. Allerdings lebt etwa die Hälfte der Bevölkerung unter der Armutsgrenze.

Vorrangiges Ziel der Entwicklungspolitik, die durch Mehrjahrespläne konkretisiert wurde, war daher von Anfang an der Kampf gegen Hunger und Armut: durch Förderung des Gesundheits- und Bildungswesens, Erwachsenenalphabetisierung, Wiederaufforstung, Erosionsschutz und nicht zuletzt durch Eindämmung des Bevölkerungswachstums. Die stets verfolgte pragmatische und blockfreie Politik brachte Kap Verde von allen Seiten Unterstützung. Zudem konnte die Regierung der PAICV das Budget mit strengen Kontrollmaßnahmen ausgeglichen halten und entsprechende Preiskontrollen hielten die Inflation niedrig. Dadurch wurde das Land von der internationalen Strukturanpassungspolitik der 80er Jahre und untragbarer Verschuldung verschont, wodurch sich Kap Verde ohne „Schocktherapie“ in das Weltwirtschaftssystem einbinden konnte. Die Nahrungsmittelhilfe wurde jedoch nicht gratis verteilt, sondern gegen Arbeitskraft eingetauscht, was wiederum den großangelegten Wiederaufforstungs- und Wassergewinnungsprogrammen zugute kam.

Schwerpunkte des 1. und 2. Entwicklungsplanes (1982-1985 bzw. 1986-1990) waren die Verbesserung der Nahrungsmittelproduktion, der Bildung und des Gesundheitswesens. Die Prioritäten des von der MPD-Regierung verabschiedeten 3. Entwicklungsplans (1992-1995) lagen in einer verstärkten Revitalisierung des Agrarsektors, der Privatisierung von Staatsbetrieben, der Förderung des Privatsektors sowie in einem stärkeren Ausgleich in der Regionalentwicklung zur Bekämpfung der großen Arbeitslosigkeit. Der 4. Nationale Entwicklungsplan (NDP) (1997-2000), der sich verstärkt an den Vorgaben von IWF und Weltbank orientierte, fand die allgemeine Zustimmung der internationalen Gebergemeinschaft. Sein wichtigstes Ziel war die Verringerung der Armut durch Entwicklung der Privatwirtschaft und ein besonderer Schwerpunkt sollte bei der Berufsausbildung sowie

der Reform des Erziehungs- und Gesundheitswesens gesetzt werden. Zur Behebung der Wasserknappheit wurden Meerwasserentsalzungsanlagen projektiert. Mit der Bindung des Cape Verde Escudo an den portugiesischen Escudo im Juli 1998 (ab Jänner 1999), der wiederum an den EURO gebunden ist, musste sich die MPD-Regierung, die durch eine großzügige Investitionspolitik bis zu 16 % (1996) Budgetdefizit erwirtschaftet hatte, größte Budgetdisziplin, Importbeschränkungen und Zollerhöhungen verordnen, um für das Jahr 2000 die Maastrichtkriterien der Europäischen Währungsunion zu erfüllen.

Die Regierung der PAICV verabschiedete den 5. Nationalen Entwicklungsplan (2002-2005), der die Kontrolle der öffentlichen Ausgaben (Budgetdefizit von 3 % für 2002 und von 2 % für 2003), die Reduzierung der internen Verschuldung, die Stabilität der Währung (die Zentralbank erhielt im Mai größere Autonomie), die Privatisierung der restlichen öffentlichen Unternehmen (z.B. im Mai 2002 der einzigen Brauerei) und die Verbesserung der sozialen Dienstleistungen vorsieht. Dieser Plan enthält auch die für drei Jahre ausgelegte Poverty Reduction and Growth Facility (PGRF), die vom IWF im April 2002 akzeptiert wurde. Die geringeren öffentlichen Ausgaben sollen durch mehr ausländische Mittel ausgeglichen werden, wodurch das Wirtschaftswachstum für 2002 und 2003 4-5 % betragen und die Inflation bei 3 % bleiben soll. 2003 soll die Mehrwertsteuer eingeführt werden. Durch die strenge Einhaltung der Maastrichtkriterien soll die Bindung an den Euro aufrechterhalten und eine EU-Assoziierung erreicht werden. (EIU, 2002)

Die **Auslandsschulden** Kap Verdes sind von 21 Mio. US\$ im Jahr 1980 auf 220 Mio. US\$ im Jahr 1995 angestiegen. 1996 sank der Schuldenstand auf 211 Mio. US\$ oder 50 % des BIP, 1999 betrug er 258 Mio. US\$ und 2001 344 Mio. US\$. Der Großteil sind langfristige Kredite, davon 76 % zu sehr günstigen Bedingungen. Auch wenn der Schuldenstand bei über 50 % des BIP liegt, so bleibt der Schuldendienst in etwa bei 10 % der Exporte an Gütern und Dienstleistungen. 1997 gewährte die EU eine Reduzierung des Schuldenstandes, um das Strukturanpassungsprogramm der Regierung zu unterstützen. Eine ähnliche Bitte richtete Kap Verde an den Internationalen Währungsfonds. Die Arabische Bank für Wirtschaftliche Entwicklung in Afrika gewährte einen Schuldenerlass von 13 Mio. US\$. Gleichzeitig mit dem Anstieg der Auslandsschuld stieg auch die Verschuldung der Regierung im Inland auf 192 Mio. US\$ im Jahr 1997 oder 45 % des BIP. (Die Bedienung dieser Schulden verschlang im Jahr 1998 13 % der Staatsausgaben). Die Verschuldung der Regierung im Inland und im Ausland umfasst ungefähr den Gegenwert des BIP. Im Juli 1998 hat das Parlament eine Reihe von Gesetzen zur Einrichtung eines mit 180 Mio. US\$ gespeisten Treuhandfonds (TCMF) verabschiedet, der der Regierung die Bedienung der Inlandsschulden erleichtern soll. Der Fonds erhält 80 Mio. US\$ aus den Privatisierungserlösen und zusätzlich 100 Mio. US\$ von internationalen Gebern.

SOZIALE LAGE

Basisdaten

- **Bevölkerung**
2002: 434.625 (51,5% w., 8,5% über 60 Jahre)(Nationaler Zensus 2002); 2001: 454.000 (IBRD, 2003); 1999: 439.600 (Offizielle Schätzung); 1990: 341.600 (letzte offizielle Volkszählung); ca. 700.000 Kap-Verdier leben im Ausland; traditionelle Emigrationsländer: USA, Portugal, Angola, Niederlande, Frankreich, Italien, Senegal

- **Bevölkerungswachstum**
1990-2001: 2,6 % pro Jahr (IBRD, 2003); 1975-2000: 1,7 % (UNDP, 2002)
Mehr als 40 % der Bevölkerung waren laut Weltbank 1998 unter 15 Jahre (WBAD, 2001)
- **Bevölkerungsdichte**
2001: (Ø) 113 Einw./km²
- **Verstädterung**
2000: 62,2 %; 1975: 21,4 % (UNDP, 2002)
- **Öffentliche Ausgaben für Bildung**
1999: 19 % des Gesamtbudgets; 2,9% des BIP (1985-97) (UNDP, 2002)
- **Alphabetisierungsrate**
2002: 74,5%; (w. 67,2%); (Zensus 2002)
2000: 73,8 %; (m. 84,5 %, w. 65,7 %) (UNDP, 2002); 2000: 74 % (IBRD, 2003)
1997: 71,9 % (m. 82,7 %, w. 63,7 %) (UNESCO, 2000)
- **Kombinierte Einschulungsrate**
1998: 99 % (UNDP 2002)
- **Abgeschlossene Ausbildung**
2002: Grundschule: 55,6%; Sekundarschule: 18,6%; Hochschulausbildung: 1,1% (Zensus 2002)
- **Öffentliche Ausgaben für Gesundheit**
1999: 7 % des Gesamtbudgets; 1,8% des BIP (1998) (UNDP, 2002)
- **Lebenserwartung**
2000: 69,7 Jahre (m. 66,2; w. 72,0); 1970-75: 57,5 Jahre (UNDP, 2002)
- **Kinderzahl pro Mutter**
1995-2000: 3,6; 1970-75: 7,0 (UNDP, 2002)
- **Säuglingssterblichkeit**
2000: 30/1.000; (1970: 86) (UNDP, 2002)
- **Müttersterblichkeit**
1985-1999: 35/100.000 Lebendgeb. (UNDP, 2002)
- **Ärztliche Versorgung**
1990-99: 1 Arzt auf 5.880 Einw. (UNDP, 2002); 1995: 1 Arzt auf 4.270 Einw. (EIU, 2000)
Versorgung mit wesentlichen Medikamenten 1999: 80-94 % der Bev. (UNDP, 2002)
- **Kalorienverbrauch/Tag/Kopf**
1997: 3.002 = 122 % des täglichen Bedarfs (UNDP 2000)
- **Zugang zu sauberem Wasser**
2000: für ca. 74 % der Bev.; Sanitäre Einrichtungen: ca. 71 % (UNDP, 2002)
- **HDI-Human Development Index**
2000: Rang 100 von 173, mit einem Index v. 0,715 (max. 1) (UNDP, 2002)
- **GDI – Gender Related Development Index**
2000: 82 von 173 mit Index von 0,704 (max. 1,0) (UNDP 2002)
- **HPI-1 – Human Poverty-Index**
2000: Rang 37 von 88 mit 20,8 % (UNDP 2002)

Quellen:

IBRD, World Development Report 2003, Washington, 2002
UNDP, Human Development Report 2002, New York, 2002
Munzinger-Archiv/IH-Länder aktuell, 2001
Economic Intelligence Unit (EIU): Country Profile Cap Verde 2002

Die Kap Verden haben ihr **Bevölkerungswachstum** durch Familienplanung (die Kinderzahl pro Frau reduzierte sich von 7 Kindern 1975 auf 3,6 Kinder 2000) in den letzten Jahren stark gebremst. Auch die Emigration ins Ausland verringerte sich von durchschnittlich 10.000 Personen jährlich in den 70er Jahren (1980: 3 % der Bevölkerung) auf weniger als 2.000 im Jahr 1996 (0,5 % der Bevölkerung). Doch gibt es eine deutliche Abwanderungstendenz von

den ärmsten Inseln Santo Antão, São Nicolau, Brava und Boa Vista auf die größeren Inseln, vor allem nach Santiago, wo schon mehr als 50 % der Bevölkerung leben. Die Bevölkerung ist weitgehend kreolischer (70 %), bzw. afrikanischer (28 %) oder europäischer (1 %) Herkunft und bedient sich neben Portugiesisch auch des Kreolischen als Umgangssprache (seit 1999 zweite Amtssprache); ca. 98 % sind Christen (96 % Katholiken). Die übrigen bekennen sich zu verschiedenen anderen Religionen (Zeugen Jehovas, Baha'i, Anglikaner, christlicher Rationalismus, Mormonen etc.), die hauptsächlich aus den USA und Brasilien nach Kap Verde gelangt sind.

Das **Bildungswesen** war für die unabhängig gewordenen Kap Verden erste Priorität ihres Entwicklungsprogramms, in dessen Rahmen ein Erwachsenenbildungsprogramm ausgearbeitet und viele Schulen errichtet wurden, aber der Mangel an ausgebildeten Lehrkräften nicht beseitigt werden konnte. Die MPD-Regierung sah ein Programm für integrierte Berufs- und Fortbildung vor. Teil der 1995 eingeführten Schulreform für einen praxisnäheren Unterricht ist daher auch die Lehrerausbildung. Schulpflicht besteht für die sechsjährige Grundschule sowie für die zweistufige Sekundarschule (jeweils dreijährig). Schätzungen für das Jahr 1995 ergeben, dass nur 6 Prozent der Erwachsenen die untere Sekundarstufe (13-15 Jahre), und nur 2 % die obere Sekundarstufe sowie nur 1 % ein Hochschulstudium absolviert haben. 2000 lag die Alphabetisierungsrate bei ca. 74 % und die Einschulungsrate bei 99 %. In den letzten Jahren widmete die Regierung etwa 20 % des Budgets für das Bildungswesen. Der erste Schritt für die Errichtung einer Universität wurde in Zusammenarbeit mit der portugiesischen Universität von Oporto getan.

Seit Ausrufung der Unabhängigkeit konnten in Kap Verde bedeutende Verbesserungen im **Gesundheitssektor** erzielt werden: Zwei zentrale und drei regionale Krankenhäuser, 22 Gesundheitszentren und 60 Gesundheitsgemeindezentren wurden errichtet und mit ausgebildetem Personal ausgestattet. 2000 machten öffentliche Ausgaben für Gesundheit 4 % des Gesamtbudgets aus, 1999 waren es 7 %. Derzeit wird ein neues zentrales Spital in Praia geplant, das für Spezialbehandlungen PatientInnen der gesamten Inselgruppe aufnehmen soll. Ein großer Teil der in Kap Verde ausgebildeten wissenschaftlichen und medizinischen Kräfte arbeitet jedoch im Ausland, so dass der Einsatz ausländischer ÄrztInnen notwendig ist; 1999 kam 1 Arzt auf 5.880 Einwohner. Die Anstrengungen im Bereich des Gesundheitswesens scheinen sich bezahlt zu machen; die durchschnittliche Lebenserwartung von über 69 Jahren ist eine der höchsten im Subsaharischen Afrika. Die Säuglingssterblichkeit lag im Jahr 2000 bei 30 ‰ und die Müttersterblichkeit bei 35 von 100.000.

UMWELT

Basisdaten

- **Jährlicher Süßwasserverbrauch**
jährliche Regenmenge: 0,3 km³; Entnahme: 0,03 km³, das sind 10 % der Regenmenge (Prescott-Allen)
76 m³/Person jährl. Entnahme; 8,7 % der gesamten Wasserressourcen (UNDP, 2000)
- **Wald/Entwaldung**
1,6 % der Fläche sind natürlicher Wald; zwischen 1980-95: 0,0 % Entwaldung
Quellen: Prescott-Allen, The wellbeing of Nations, 2001
UNDP, Human Development Report 2000, New York, 2000

Aufgrund der Lage Kap Verdes im Sahel-Gürtel mit wenigen und unregelmäßigen Regenfällen sind die Inseln von Versteppung, Erosion und Dezimierung der ohnehin nicht artenreichen Tierwelt bedroht. Zur Zeit der Besiedlung hatten die Inseln noch einen reichen Waldbestand, der fast gänzlich abgeholzt wurde. 1975 waren nur mehr 3.000 ha (weniger als 1 % der Gesamtfläche) mit Wald bedeckt, 1995 waren es wieder 6.400 ha. Bei umfangreichen Aufforstungsprogrammen von 1976 bis 1986 wurden mehr als 12 Millionen Bäume und Sträucher auf mehr als 45.000 ha gepflanzt. 1991 waren bereits 16 % der Gesamtfläche wiederaufgeforstet. In den Jahren 1990 bis 1995 wurden mit Unterstützung der EU weitere 2 Millionen Bäume gesetzt. Durch die Aufforstungen soll das Problem der Wasserversorgung erleichtert werden. Gegenwärtig wird an der Entwicklung eines Programms gearbeitet, das bis 2005 die Versorgung der gesamten Bevölkerung mit Trinkwasser (allerdings auch durch Meerwasserentsalzungsanlagen) sicherstellen soll. Der Wassermangel erschwert auch die sanitären Einrichtungen. Als ein stark von Versteppung bedrohtes Land war es im Mai 2002 Gastgeber der UN-Konvention gegen die Wüstenbildung.

WIRTSCHAFT

Basisdaten

- **BIP/GNI**
2001: 596 Mio. US\$; 2000: 587 Mio. US\$, 1998: 490 Mio. US\$ (IBRD, 2000-2003)
- **BIP/Kopf**
2001: 1.310 US\$; 2000: 1.330 US\$; 1999: 1.330 US\$ (IBRD, 2000-2003)
PPP/Kopf: 2001: 4.870 US\$; 2000: 4.680 US\$ (IBRD, 2003, 2002)
- **Wachstum BIP/Kopf**
2000-2001: 0,4 %; 1999-2000: 1,9 % (IBRD, 2003), 1990-2000: 3,3 % (UNDP, 2002)
- **Wirtschaftswachstum**
2001: 3 %; 2000: 6,8 %, 1999: 7,9 %; 1997-2001: 6,3 % (EIU, 2002)
- **Anteil der Wirtschaftssektoren am BIP**
2000: Landwirtschaft, Fischfang 12,1 %; Industrie, Gewerbe 19,5 %; Dienstleistungen 68,4 % (EIU, 2002)
- **Währung**
1 Cabo Verde Escudo (CVEsc) = 100 Centavos; Bindung an den Euro: 1 Euro = 110,27 Escudos
1 US\$ = 119,8 CVEsc (September 2002)
- **Inflationsrate**
2001: 3 %, 2000: - 2,5 %, 1999: 4,4 % (EIU, 2002); 1997-2001: 3,9 % (EIU, 2002)
1970-1980: 9,4 % (IBRD), 1993-97: 7,0 % (IMF)
- **Erwerbsquote**
2002: 40,2% der Gesamtbevölkerung (Zensus 2002);
1994: 39,5 % der Gesamtbevölkerung (m: 24,3, w: 15,2) (African Dev. Report, 2000)
- **Arbeitslosenrate**
2002: 14,8% der erwerbsfähigen Bev. (Zensus 2002)
2000: 17 % der wirtschaftlich aktiven Bevölkerung (Africa South of the Sahara, 2003)
- **Erwerbsquote**
1994: 39,5 % der Gesamtbevölkerung (m: 24,3, w: 15,2) (African Dev. Report, 2000)

- **Erwerbstätige/Sektor**
1996: Landwirtschaft 35 %, Industrie und Gewerbe 36 %, Dienstleistungen 29 % der Erwerbstätigen (African Dev. Report, 2000)
- **Außenhandel (fob)**
2001: Exporte: 27,3 Mio. US\$, Importe: 218 Mio. US\$
2000: Exporte: 23,9 Mio. US\$; Importe: 217,6 Mio. US\$ (EIU, 2002)
- **Wichtige Einfuhrgüter**
2000: Kapitalgüter, Lebensmittel, Erdölprodukte (EIU, 2002)
- **Wichtige Ausfuhr Güter**
2000: Erdölprodukte, Schuhe und Kleidung, Fisch und Meeresfrüchte (EIU, 2002)
- **Wichtige Handelspartner (2000)**
Einfuhren: Portugal 48 %, Niederlande 6 %, Japan 5 % (EIU, 2002)
Ausfuhren: Portugal 82 %, USA 9 % (EIU, 2002)
- **Verschuldung**
2001: 344 Mio. US\$, 2000: 301 Mio. US\$, 1999: 284 Mio. US\$ (EIU, 2002)
Ende 2000: 293 Mio. US\$ (EIU, 2002), 260 Mio. US\$ (Munzinger, 2001), 1999: 258,0 Mio. US\$
1997: 220,0 Mio US\$, 1993: 149,4 Mio. US\$ (WBAD, 2001)
- **Schuldendienst**
2000: 7,5 % der Exporte an Gütern und Dienstleistungen (UNDP, 2002)
1999: 8,6 % (Munzinger 2001) bzw. 10,6 % (EIU, 2002)

Quellen:

IBRD, World Development Report 2003, Washington, 2002
 UNDP, Human Development Report 2002, New York, 2002
 Economic Intelligence Unit (EIU) July 2002: Country Profile und Country Report Cap Verde
 Munzinger-Archiv/IH-Länder aktuell, 2001
 Africa South of the Sahara (ASS) 2003
 World Bank Africa Database (WBAD) 2001

Überblick

Mit über 1.300 US\$ verfügt Kap Verde über das höchste Pro-Kopf-Einkommen in Westafrika. Allerdings entspringt dies keiner selbsttragenden Entwicklung, sondern basiert in hohem Maße auf Entwicklungshilfe-Schenkungen, Devisenüberweisungen der über 700.000 AuslandsKap-Verdier (z.B. im Jahr 1997 21 % des BIP, 2000 mit 133 Mio. US\$ 22 % des BIP) sowie Einnahmen aus Re-Exporten von Erdöl. Die nur kleine Ressourcenbasis und chronischer Wassermangel schränken die Entwicklungsmöglichkeiten ein, die eigenen Exporte reichen bei weitem nicht aus, den Importbedarf an Maschinen, Ausrüstungsgütern, Ersatzteilen und v.a. Nahrungsmitteln zu decken. Selbst in guten Erntejahren müssen drei Viertel des Nahrungsmittelbedarfs importiert werden (v.a. in Form von Nahrungsmittelhilfe der EU und der USA). Immerhin ist es durch die Gründung einer „Freien Produktionszone“ (1993) gelungen, ausländische Investitionen anzulocken und damit die Grundlage der Außenwirtschaft zu stärken. Private Investitionen in Exportproduktionen dürften den Arbeitsmarkt, auf den pro Jahr zusätzlich 3.000 Personen drängen, kaum entspannen. Daher versuchen vor allem junge Kap-Verdier auf der Suche nach Arbeit in die USA und nach Europa trotz der wachsenden Einwanderungshürden zu emigrieren. Industriewarenexporte (Textilien, Bananen, Thunfisch, Hummer, Salz und Traß, ein Rohstoff zur Zementherstellung) und Tourismus zeigen einen deutlichen Aufwärtstrend. Die Investitionen kamen v.a. aus Portugal, Spanien, Italien und Hongkong.

Das Bruttoinlandsprodukt entsteht zu fast 70 % im Dienstleistungssektor, zu kapp 20 % in Industrie und Bauwirtschaft und nur etwa über 10 % in Landwirtschaft und Fischerei. In diesem Sektor arbeiten jedoch 35 % der Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter, 29 % finden im

Dienstleistungssektor, vor allem im Staatsdienst Beschäftigung, während die Industrie rund 36 % Arbeit gibt. Die Arbeitslosigkeit ist eines der drängendsten wirtschaftlichen Probleme, da rund 17 % der wirtschaftlich aktiven Bevölkerung (Africa South of the Sahara; 2003) keinen offiziellen Arbeitsplatz finden. Unter Berücksichtigung der Unterbeschäftigung haben bis zu 50 % der kap-verdischen Bevölkerung keine feste Arbeit.

Auch wenn die **Landwirtschaft** in guten Regenjahren nur maximal 1/5 der benötigten Lebensmittel produziert, sind über 1/3 der Bevölkerung in diesem Sektor, zumeist als Subsistenzbauern und auf sehr kleinen Flächen (54 % der Betriebe sind kleiner als 1 ha, nur 3 % größer als 5 ha) tätig. Die wichtigsten Agrarpflanzen sind Mais, Süßkartoffeln, Kartoffeln, Maniok, Hülsenfrüchte und Gemüse; in Bewässerungskulturen wachsen geringe Mengen Zuckerrohr, Kaffee, Bananen und Ananas, wobei gegenwärtig nur Bananen exportiert werden. Der landwirtschaftliche Sektor wird durch ein ungleiches Besitzsystem und Übernutzung von kultivierbarem Land aufgrund einer exzessiven Erbteilung des Agrarlandes beeinträchtigt. Seit der Unabhängigkeit versucht sich die Regierung in einer vorsichtigen Landreform und in der Einführung neuer Anbaumethoden, um die Wasserressourcen optimal zu nutzen. Laut Schätzungen belaufen sich die Wasserressourcen einschließlich des Grundwassers des Landes auf 150 Mio. m³ pro Jahr, womit statt derzeit 3.000 Hektar etwa 8.600 Hektar künstlich bewässert werden könnten. Neu angelegte Niveaulinien, Staubecken und Brunnen konnten bis zum Jahr 2000 die bewässerbare Fläche auf ca. 10.000 ha steigern.

Die **Fischerei** birgt ein großes Entwicklungspotenzial. Die Inselgruppe verfügt exklusiv über 735.265 km² wirtschaftlich nutzbarer, sehr fischreicher Meereszone. Darüber hinaus hat Kap Verde das Operationsgebiet für seine Fischereiflotte durch Abkommen mit Senegal und Guinea-Bissau erweitern können. Der Fang, weitgehend mit traditionellen Methoden erbracht, beträgt nur an die 30.000 Tonnen, vor allem Thunfisch und Hummer, und erbrachte etwa 1,5 % des BIP und 3 Mio. US\$ an Exporteinnahmen und ist so eine wichtige Deviseneinnahmequelle. Langfristig könnte Kap Verde seine Abhängigkeit von Landwirtschaft und Nahrungsmittelhilfe durch die bessere Nutzung der Fischgründe und die Modernisierung dieses Wirtschaftssektors verringern. São Vicente hat das größte Fischereipotenzial mit einem natürlichen Tiefseehafen, Kühlanlagen und einer Werft. 1997 hat die EU ein dreijähriges Fischereiabkommen erneuert und zahlte dafür eine jährliche Lizenzgebühr von 535.000 US\$.

Kap Verde ist arm an Rohstoffen, so dass der **Bergbau** einen vernachlässigbaren Anteil zur Wirtschaft beiträgt. Das wichtigste Vorkommen ist Salz, von dem jährlich etwa 7.000 Tonnen gewonnen werden und das zu 10 bis 15 % zu den Exporteinnahmen beiträgt. Darüber hinaus wird sporadisch in Santo Antão Traß (Pozzolana) abgebaut. Diese poröse vulkanische Asche wird als Rohstoff in der Zementproduktion verwendet.

Kap Verde deckt seinen Energiebedarf zu 2/3 mit importiertem Erdöl, zu 30 % aus Feuerholz und anderer Biomasse sowie zu 2 % aus Windkraft. Doch wird Treibstoff an Schiffe und Flugzeuge re-exportiert, was über 50 % der Exporteinnahmen ausmacht. Die Kapazität an thermischer **Energie** beläuft sich auf 7 Megawatt. Die Regierung versucht die Elektrizitätsversorgung vor allem in den ländlichen Gebieten auszubauen, die UNO, die EU und Dänemark finanzieren ein Programm zur Nutzung der Windenergie, die den Inseln bis zu 10 % ihres Bedarfs an elektrischer Energie liefern soll.

Gewerbe und Industrie erbringen knapp 20 % des Bruttoinlandprodukts. Der Sektor besteht in erster Linie aus Anlagen für die Verarbeitung von Fischen, Textilbetrieben, Schuherzeugung, Rumdestillieranlagen und Getränkeabfüllbetrieben. Seit 1993 offeriert das Gesetz über die freien Wirtschaftszonen Steuer- und Zollerleichterungen, um ausländische Investitionen für die industrielle Produktion für den Export anzulocken.

Die Inselgruppe verfügt an **Transport**-Infrastrukturen über ein Straßennetz von 2.250 km, von denen 600 km gepflastert sind. Die Unregelmäßigkeit des Schifftransports hat die Entwicklung der Exportproduktion behindert, aber die Regierung hat nun regelmäßige Schiffsrouten nach Afrika, Portugal, Spanien und Nordeuropa etabliert. Das Unternehmen „Companhia Nacional de Navegação“ (Arcaverde) betreibt einen regelmäßigen Fährverkehr zwischen den meisten Inseln. Der Haupthafen ist der vor kurzem erweiterte Hafen Mindelo auf der Insel São Vicente. Auch der Hafen von Praia wurde vor kurzem modernisiert. Überdies wurde 1997 mit dem Bau eines neuen regionalen Hafens nördlich von Praia begonnen. Der bedeutendste internationale Flughafen der Inselrepublik mit einem jährlichen Passagieraufkommen von über 300.000 Personen befindet sich auf der Insel Sal, ein neuer internationaler Flughafen soll 2003 in Praia fertig gestellt sein. Ein Drittel aller Landungen entfällt auf Frachtlinien von Europa und Lateinamerika. Die nationale Fluglinie TACV, die 2001 450.000 Passagiere beförderte, fliegt die meisten Inseln an und versucht, einen Teil der Flugrouten von Sabena und Air Afrique in Richtung Süd- und Nordamerika sowie Westafrika zu übernehmen.

Der **Tourismus** wuchs in den letzten Jahren rasch und wurde als ein wichtiger Pfeiler für Wirtschaftswachstum unter dem Nationalen Tourismusentwicklungsplan (1997-2000) identifiziert. 1997 beliefen sich die Deviseneinnahmen aus dem zukunftsträchtigen Wirtschaftszweig auf 15 Mio. US\$ (3 % des BIP), 2001 waren es bereits 8 % des BIP. 1998 besuchten etwa 60.000 Touristen Kap Verde, 2000 waren es 120.000 und bis 2008 werden 400.000 angestrebt. Mehr als die Hälfte kommen aus Portugal und Italien, der Rest vorwiegend aus anderen europäischen Staaten. Die Regierung versucht durch die Schaffung einer adäquaten Infrastruktur zusätzlich ausländische Investitionen zu fördern.

INTERNATIONALE ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

- **Official Development Assistance (ODA) 2001:** 76,5 Mio. US\$
- **Hauptgeber 2001:** Portugal, Luxemburg, USA, Niederlande, Japan, IDA, AfDF
- **Anteil Österreichs 2001:** 1,8 Mio. US\$, (2,3 % der ODA)

Quelle: OECD, Geographical Distribution of Aid 1997-2001, Paris 2003

Die Entwicklungshilfe an die Kap Verden betrug im vergangenen Jahrzehnt zwischen 136 Mio. US\$ (1999) und 76 Mio. US\$ (2001) jährlich; das waren pro Kopf bis zu 344 US\$ (1992), bis zu 29% des BIP (1998) und etwa 1/3 der Staatseinnahmen an Entwicklungshilfegeschenken. Die Hilfsleistungen waren auch deshalb so hoch, weil das Land als guter Entwicklungshilfeverwerter und guter Verwalter von Hilfgeldern gesehen wird. Allerdings ging die ODA 2000 und 2001 stark zurück. Etwa 2/3 der ODA wurden

bilateral gegeben; der Anteil der Zuschüsse sank von fast 89% (1995) auf knapp 41% (2001). Ein zentraler Bestandteil der Entwicklungszusammenarbeit mit Kap Verde ist die Lebensmittelhilfe (u.a. durch die USA, Japan WFP). Im Sommer 2002 wurde neuerlich wegen einer schlechten Ernte von einer drohenden Nahrungsmittelknappheit berichtet und entsprechende Hilfslieferungen zugesagt. 2001 war Portugal mit 23 Mio. US\$ der größte bilaterale Geber, während die Weltbank/IDA mit 15,7 Mio. US\$ der wichtigste multilaterale Geber war.

Aufgrund seines Status als ehemaliges Mutterland gilt **Portugal** mit 47% der bilateralen ODA als wichtigster bilateraler Partner in der Entwicklungszusammenarbeit, sowie es auch auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Beziehungen, sowohl als Exporteur als auch als Importeur, den ersten Platz einnimmt. Schließlich stellen die Kap-Verdier in Portugal die größte MigrantInnengruppe. In den Jahren 1995-98 zentrierte sich das Rahmenprogramm der Zusammenarbeit auf technische Unterstützung, Beratung und Hilfe in Bezug auf zentrale und lokale staatliche Institutionen, auf Evaluierung humaner Ressourcen auf Ebene der Basisausbildung sowie auf wirtschaftliche und finanzielle Zusammenarbeit. Für die nächsten drei Jahre haben sich die Regierungen eine verstärkte Kooperation in den Bereichen des sozialen Sektors (v.a. Erziehung und Berufsausbildung), der Kultur und der Gesundheit sowie die Förderung des wirtschaftlichen Wachstums zum Ziel gesetzt. *Weitere Informationen zu den bilateralen Beziehungen zwischen Portugal und Kap Verde unter: <http://www.min-nestrangerios.pt/mne>*

Luxemburg wurde 2001 mit 5,4 Mio. US\$ zum zweitgrößten Geber der Kap Verden und zugleich mit 16 % zum wichtigsten Empfänger luxemburgischer EZA. wurden. In den vergangenen Jahren bildeten sich folgende Schwerpunkte luxemburgischer EZA in Kap Verde heraus: die generelle Verbesserung der Lebensumstände (adäquate Strom- und Wasserversorgung, sozialer Wohnbau), die Förderung der Wirtschaft sowie die Verbesserung der Ausbildung, v.a. in Bezug auf höhere technische Schulen. *Alle Daten zu luxemburgischen ODA-Projekten findet man unter: <http://www.lux-development.lu/e/chapi03.htm>*

Die **USA** sind für die Kap Verden ein mittlerer Geber, haben jedoch kein direktes Länderprogramm und kein Büro. Trotzdem profitiert das Land von einigen regionalen und weltweiten Programmen: z.B. der Nahrungsmittelhilfe, der Förderung von Demokratie und Menschen-rechten, einem Selbsthilfefonds, dem Peace-Corps-Einsatz mit einem Kleinprojektefonds, etc. Mehr Information unter: http://www.usaid.gov/press/releases/2002/02fs_ cape_verde.html

Ein wichtiger Partner der Kap Verde sind die **Niederlande**, die sich jedoch langsam zurückziehen, da im Zuge einer Neugewichtung der EZA die Niederlande die Auswahl auf die ärmsten Länder fokussieren, zu denen Kap Verde nicht mehr zählt. Aber bis 1999 war Kap Verde Schwerpunktland bilateraler Hilfe. Die momentanen Programme zielen auf Lösungen der Umweltprobleme sowie die Entwicklung des privaten Sektors (v.a. Schaffung von Arbeitsplätzen sowie Kooperationen und Joint-Investment-Projekte) ab. *Detaillierte Programme sind unter http://www.minbuza.nl/default.asp?CMS_ITEM=MBZ257572/ abzurufen.*

Japan ist ein weiterer wichtiger Geber (2000 war es mit 10,7 Mio. US\$ auf dem zweiten Rang). Ähnlich den Niederlanden will sich Japan verstärkt dem Ausbau des privaten Sektors und den Umweltproblemen (hier v.a. der Bekämpfung der Desertifikation) widmen, aber auch Prozesse der Armutsbekämpfung und Demokratisierung beschleunigen helfen, die Ausbildung qualifizierter Arbeitskräfte vorantreiben sowie Möglichkeiten des

Schuldenerlasses diskutieren. *Ein ausführlicher Report zur ODA Japans 1999 findet sich unter:*
<http://www.mofa.go.jp/policy/oda/summary/1999>

Frankreich ist ein mittlerer Geber für die Kap Verden, der sich ebenfalls langsam zurückzieht. Aktueller Schwerpunkt ist die Trinkwasserversorgung auf den Inseln Sao Nicolau und Maio. Mehr Informationen unter: http://www.afd.fr/groupe/reseau_agences_results.cfm?id=3

Deutschland, das Ende der 90er Jahre der zweitwichtigste Geber war (1999 mit 20,2 Mio. US\$) zieht sich ebenfalls von den Kap Verden zurück (2001 nur mehr 1.8 Mio. US\$). Die klassischen Schwerpunkte der deutschen Entwicklungszusammenarbeit liegen in der Armutsminderung durch Modernisierung des landwirtschaftlichen Sektors, dem Umwelt- und Ressourcenschutz sowie nachhaltigen, strukturellen Verbesserung des Bildungswesens. Für weitere Informationen zur Kooperation zwischen Deutschland und Kap Verde siehe:

<http://www.gtz.de/themen/ebene3.asp?ProjectId=52&spr=1&Thema=8>

Für **Österreich** sind die Kap Verden eines der 8 Schwerpunktländer, doch reduzierte sich der Anteil der österreichischen ODA von 5,5% im Jahr 1995 auf 2,3% im Jahr 2001. Die österreichische EZA konzentriert sich auf die Region Santa Cruz/Calheta auf der Insel Santiago. Die Programmprioritäten liegen in der Bildung und Berufsbildung, der Mikro- Klein- Und Mittelbetriebsförderung, der Stärkung der Institutionen auf Gemeindeebene, der nachhaltigen Ressourcenbewirtschaftung, der Nahrungsmittelhilfe und der Telekommunikation. Weitere Informationen ab Seite 25 und unter: <http://www.bmaa.gv.at/eza/>

An **multilateraler Kooperation** liegen Weltbank/IDA, sowie die Afrikanische Entwicklungsbank mengenmäßig an der Spitze, doch übt das **UNO-Entwicklungsprogramm (UNDP)** nach wie vor eine koordinierende Funktion aus. Das UNDP unterstützt die Regierung in deren Politik der Armutsbekämpfung, die als Entwicklungsstrategie (PNLP – Nationaler Kampf gegen die Armut) für die Jahre 2002-2005 definiert wurde. Es sollen vor allem die institutionellen Kapazitäten gestärkt und die vorhandenen Ressourcen mobilisiert werden. Neben dem Kampf gegen die Armut ist die Förderung von „good governance“ ein Hauptanliegen, z.B. die Aufrechterhaltung des sozialen Dialogs oder Reform- und Modernisierungsvorschläge für die öffentliche Verwaltung und das Parlamentssystem. Für ein Kleinkreditprogramm und einen Fonds für kommunale Initiativen stellte UNDP 2,5 Mio. US\$ zur Verfügung. Der UNO-Bevölkerungsfonds (UNFPA) unterstützt mit 1,5 Mio. US\$ die Familienplanungsprogramme der Regierung. Der Internationale Fonds für landwirtschaftliche Entwicklung (IFAD) stellte für den PNLP in den ländlichen Gebieten 18 Mio. US\$ zur Verfügung, die für die Bekämpfung der Desertifikation und die landwirtschaftliche Fortbildung verwendet werden. Weitere Informationen unter: <http://www.cv.undp.org/>

Weltbank und **IDA** sind 2002 in 20 Projekte mit einem Volumen von etwa 180 Mio. US\$ involviert. So wird die zentrale Planungsagentur für den PNLP, die 1999 ihre Arbeit aufgenommen hat, finanziert. Weiters werden Kredite zur Modernisierung von Transportwesen und Infrastruktur, des Erziehungswesens und des Sozialsektors sowie des Gesundheitswesens, aber auch für die Energie- und Wasserversorgung zur Verfügung gestellt.

Weitere Informationen unter: <http://www4.worldbank.org/projects/Results.asp?st=DetSrc&Coun=CV>

Die **EU** war lange Jahre der erst-, bzw. zweitwichtigste multilaterale Geber, hat jedoch ab 1999 die ODA stark reduziert. Ziel der Kooperation ist die Entwicklung und Konsolidierung von Demokratie, die Armutsbekämpfung, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Fortschritt sowie die Integration Kap Verdes in die Weltwirtschaft. Schwerpunkte bei der konkreten Zusammenarbeit sind die Verbesserung der Infrastruktur (Wasser – Energie – Transport),

der Ausbau des privaten Sektors (hier v.a. die Stärkung von Klein- und Mittelbetrieben), die Dezentralisierung sowie die Verbesserung des Gesundheitswesens und der Kampf gegen AIDS. Im April 2002 unterzeichnete die Regierung mit dem Europäischen Entwicklungsfonds ein Abkommen für 5 Jahre über 32 Mio. Euro, von denen 25 Mio. Euro im Kampf gegen die Armut und zum Ausbau der Infrastruktur verwendet werden sollen. *Weitere Informationen zu EU-Projekten siehe: http://europa.eu.int/comm/development/country/cv_en.htm*

Die Afrikanische Entwicklungsbank (AFDF) wurde ab 1999 zum zweitwichtigsten multilateralen Geber; schon 1996/97 wurde ein Kredit von 4 Mio. ECU für den Ausbau des Sekundar-schulwesens gewährt (vgl. http://www.afdb.org/projects/projects_country.htm?n1=1&n2=2&n3=0#capeverde).

Die Arabische Bank für die Wirtschaftliche Entwicklung in Afrika hat schon vor einigen Jahren eine Kreditlinie von 2 Mio. US\$ für junge kap-verdische Unternehmer eingerichtet, die von der „Caixa Económica de Cabo Verde“ verwaltet wird.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass sich in den Bereichen bi- und multinationale EZA eindeutige Prioritäten und Schwerpunkte erkennen lassen, die einerseits geografisch bedingt sind (Nahrungsmittelversorgung, Rohstoffimporte), andererseits die wirtschafts- und sozialpolitischen Probleme des Landes widerspiegeln (Ausbau des privaten Sektors und der Infrastruktur, Förderung des Bildungswesens und allgemeine Demokratisierungsprozesse).

ODA-STATISTIK

Tabelle 1

Kap Verde: Gesamte empfangene Official Development Assistance (ODA)

	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994
erh. ODA, ges. (in Mio. US\$, net.)	87,9	86,6	75,8	111,1	107,3	124,2	117,9	121,4
pro Kopf (in US\$)	o.A.	o.A.	o.A.	300	281	344	324	327
in % des BSP, ca.	o.A.	o.A.	o.A.	22,7	26,4	26,9	27,1	26,0
dav. Österr. ODA (in Mio. US\$)	2,3	1,6	2,9	3,5	2,7	3,4	2,4	5,8
in % der ges. ODA	2,6	1,8	3,7	3,2	2,5	2,7	2,0	4,7

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
erh. ODA, ges. (in Mio. US\$, net.)	116,9	120,3	111,3	130,0	136,7	94,1	76,5
pro Kopf (in US\$)	308	311	274	315	319	213,0	169
in % des BSP, ca.	20,5	21,3	19,4	28,9	23,7	17,0	13,1
dav. Österr. ODA (in Mio. US\$)	6,4	3,8	4,8	3,9	2,8	4,3	1,8
in % der ges. ODA	5,5	3,1	4,3	3,0	2,0	4,6	2,3

Quelle: OECD, Geographical Distribution of Financial Flows to Aid Recipients, div. Jahrgänge, eigene Berechnungen

Für mehr Informationen siehe auch: <http://www.oecd.org/dac/images/AidRecipient/>

Tabelle 2

Kap Verde: Gesamte empfangene ODA

Anteil Bilateral/Multilateral und Zuschüsse/Kredite (in Mio. US\$)

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Gesamt ODA	117,2	116,7	111,3	130,0	136,7	94,1	76,5
Bilaterale ODA *)	77,0	77,5	68,0	85,3	91,2	69,6	49,7
<i>In % der Ges. ODA</i>	65,6	66,4	61,3	65,6	65,0	74,1	65,0
Multilaterale ODA	40,2	36,4	43,3	44,8	48,3	24,7	26,8
<i>In % der Ges. ODA</i>	34,3	31,2	39,0	34,4	35,3	25,9	35,0
Zuschüsse	101,7	97,1	97,1	97,7	76,8	73,2	40,9
<i>In % der Ges. ODA</i>	86,8	83,1	87,3	75,1	56,1	77,8	53,5
Kredite	15,5	19,7	14,2	32,3	59,9	20,9	35,6
<i>In % der Ges. ODA</i>	13,2	16,9	12,7	24,9	43,9	22,2	46,5

Quelle: OECD, Geographical Distribution of Financial Flows to Aid Recipients, div. Jahrgänge, eigene Berechnungen

*Bilaterale ODA (inkl. Arabische Länder und andere Länder)

Tabelle 3:

Kap Verde: Hauptgeberländer (ODA in Mio. US\$)

	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Summe bilateral (incl. arab. und andere Länder)	81,9	81,5	77,0	80,3	68,0	85,3	88,4	69,3	48,7
davon: Portugal	15,6	17,0	13,1	15,1	12,4	23,1	20,9	22,8	23,0
Luxemburg	2,5	3,3	4,6	6,0	7,1	7,8	7,6	8,3	5,4
USA	4,0	5,0	6,0	7,0	8,0	5,2	3,0	2,9	4,3
Niederlande	6,9	9,0	10,4	12,1	9,4	9,3	12,5	6,0	4,2
Japan	9,4	3,0	2,3	3,6	2,4	2,8	8,5	10,7	3,4
Frankreich	6,5	5,0	8,6	5,8	5,4	5,1	6,9	4,3	2,6
Deutschland	7,2	8,6	10,7	12,3	11,1	10,4	20,2	2,2	1,8
Österreich	2,4	5,8	6,4	3,8	4,8	3,9	2,8	4,3	1,8

Quelle: OECD, Geographical Distribution of Financial Flows to Aid Recipients, div. Jahrgänge, eigene Berechnungen

Tabelle 4

Hauptgeberinstitutionen (ODA in Mio. US\$)

	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Summe multilateral	36,0	39,6	40,2	36,4	43,3	44,8	48,3	24,7	27,8
IDA	3,4	4,9	5,9	7,5	8,2	22,5	23,8	10,2	15,7
AfDF	9,0	10,4	6,1	5,5	3,8	1,3	8,8	6,9	6,0
EU	9,3	11,0	10,9	16,0	22,1	14,7	7,5	1,6	1,7
WFP	5,6	4,7	9,2	6,9	3,0	1,8	0,3	0,9	0,0
UNDP	1,6	0,8	0,9	0,7	0,8	0,6	0,7	0,5	0,3

Quelle: OECD, Geographical Distribution of Financial Flows to Aid Recipients, div. Jahrgänge, eigene Berechnungen

Sektorielle Verteilung der internationalen ODA

Auskunft über die Sektorschwerpunkte der gesamten Entwicklungszusammenarbeit gibt die folgende OECD-Tabelle der bilateralen ODA-Zusagen (Commitments) zwischen 1996 und 2001. Die meisten Zusagen bekamen die Sektoren „soziale Infrastruktur“ (mit Erziehung, Gesundheitswesen, Wasser und Demokratisierung - zwischen 17% und 41%) und „Programmhilfe“ (mit der Nahrungsmittelhilfe - zwischen 27% und 34%). Für die produktiven Sektoren (v.a. Landwirtschaft) wurden 10% bis 20%, für Multisektorprogramme (Frauen und Ländliche Entwicklung) zwischen 1% und 12%, für die ökonomische Infrastruktur (Transport und Energie) 4% bis 10% und für die Schuldenerleichterung bis zu 17% zugesagt.

Die österreichischen Schwerpunktsetzungen (siehe Tabelle 8) liegen bei der Erziehung, im Wassersektor und der Industrie über den internationalen Zusagen, bei der Nahrungsmittelhilfe in etwa gleich hoch und bei Gesundheit, Landwirtschaft, Multisektorprogrammen sowie Entschuldung unter dem internationalen Trend.

Tabelle 5

Kap Verde: Bilateral ODA Commitments nach Sektoren in %

Sector	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Social Infrastructure & Services	38,4	39,0	24,5	28,3	41,2	17,3
Education	31,4	20,9	8,7	15,4	21,7	6,9
Health	0,7	6,3	1,7	1,5	2,1	2,2
Water Supply & Sanitation	0,2	1,7	2,2	1,5	0,7	0,2
Economic Infrastructure & Services	9,1	10,7	7,5	7,8	4,3	3,9
Transport & Communications	8,4	1	7,3	2,1	2,5	2,6
Energy	0	0,2	0	0	0	0,2
Production Sectors	12,9	13,9	13,1	11,2	9,6	20,6
Agriculture	8,7	12,8	8,3	11,1	8,2	19,6
Industry, Mining, Construction	2,5	0,8	4,3	0,1	1,1	0,6
Trade & Tourism	1,7	0,5	0,3	0,1	0,0	0,4
Multisector	1,5	1,1	1,2	1,0	8,2	12,2
Programme Assistance	32,9	30,1	27,4	32,7	27,0	34,2
Food Aid	32,9	23,3	18,7	11,9	23,3	4,5
Action Relating to Debt	0	0	17,7	7,9	0,7	10,0
Emergency Assistance	2,7	0,7	0,5	3,9	3,9	0,0
unspecified	2,2	4,4	7,2	7,2	3,4	1,8
TOTAL	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %
Total in Mio. US\$	40,4	66,4	82,4	87,3	43,7	49,1

Quelle: OECD, Geographical Distribution of Financial Flows to Aid Recipients, div. Jahrgänge, eigene Berechnungen

BILATERALE BEZIEHUNGEN ZU ÖSTERREICH

AUSSENPOLITIK

- **Österreichische Botschaft** *zuständiges Büro* in Dakar/Senegal
- **Österreichische Außenhandelsstelle**
zuständiges Büro Casablanca, Marokko
- **Botschaft der Republik Kap Verde in Österreich**
- **Fokusstaat** der österreichischen Außenpolitik im Rahmen des Konzepts „Afrika 2000“ seit 1996

Kurz nach der Unabhängigkeit der Kap Verden 1975 machte der Maler Friedensreich Hundertwasser mit seinem Schiff Station auf den Inseln, die er mit einem Entwurf für eine Marke „Vapor“, aus deren Verkauf Brunnen finanziert werden sollten, unterstützte. Zwei Jahre später besuchte Adão Rocha, leitender Beamter für internationale Kooperation, Österreich und ersuchte um Hilfe beim Aufbau der Industrie. 1978 nahmen die österreichische Bundesregierung und die neue Republik Kap Verde diplomatische Beziehungen auf. Die österreichische Botschaft befand sich in Lissabon. Die Staatsbesuche waren im Wesentlichen von den Verhandlungen über Vorhaben der Entwicklungszusammenarbeit und der Nahrungsmittelhilfe geprägt. 1983 entstand die Städtepartnerschaft Pedra Badejo – Leibnitz, die bis heute in Projekten aktiv ist. Dem Staatsbesuch von Premierminister Pedro Pires 1984 folgte 1986 ein Gegenbesuch von Landwirtschaftsminister Günter Haiden, der zur Unterzeichnung des ersten Nahrungsmittelhilfeabkommens und als mittelbare Folge zur Gründung der – ebenfalls bis heute aktiven – Städtepartnerschaft Calheta – Deutsch Wagram führte. 1984 wurde ein Honorarkonsulat der Republik Kap Verde eröffnet. 1986 wurde der erste österreichische Koordinator nach Kap Verde entsandt. 1988 besuchte Außenminister Silvino da Luz Österreich und 1989 fand ein offizieller Projektbesuch des Sektionsleiters im Außenministerium Erich Hochleitner in Kap Verde und ein Arbeitsbesuch von Landwirtschaftsminister Joao Pereira Silva in Österreich statt. 1990 besuchte Staatspräsident Aristides Pereira Österreich. Nach der politischen Wende und dem Regierungswechsel in Kap Verde besuchte 1991 eine Mission unter Außenminister Carlos Fonseca und 1992 unter Landwirtschaftsminister Gualberto do Rosario Österreich. Anlässlich des Besuches einer österreichischen Delegation, die unter der Leitung von Staatssekretärin Brigitte Ederer stand, wurde 1993 das erste indikative Kooperationsabkommen (PIC) 1993-1995 zwischen Österreich und Kap Verde unterzeichnet. Seit diesem Jahr scheint Kap Verde auch unter den „Fokusstaaten“ im Rahmen des Konzepts „Afrika 2000“ des Bundesministeriums für Auswärtige Angelegenheiten auf. 1994 wechselte die Zuständigkeit für österreichische Amtsgeschäfte in Kap Verde von der österreichischen Botschaft in Lissabon zur österreichischen Botschaft in Dakar, Senegal. Im Oktober 1998 wurde die Botschaft von Kap Verde in Wien eröffnet. Offizielle Besuche gab es im März 1999 von Frau Staatssekretärin Benita Ferrero-Waldner auf den Kap Verden und Ende Juni vom kapverdischen Außenminister, José Luis de Jesus, der zur Unterzeichnung des neuen Indikativen Kooperationsprogramms (PIC) für die Jahre 1999-2001 nach Österreich kam.

Vertragsübersicht Kap Verde

Diese Übersicht wurde aufgrund der Vertragskartei des BMAA erstellt und soll einen Überblick über die Entwicklung der vertraglichen Beziehungen Österreichs zu Kap Verde geben. Sie enthält Verträge, Übereinkommen, Notenwechsel, Abkommen und Vereinbarungen.

- **Kommunique:** „... sind die österreichische Bundesregierung und die Regierung der Republik Cabo Verde übereingekommen, mit Wirkung vom 29. April 1978 diplomatische Beziehungen auf Botschafferebene aufzunehmen“.
Dakar, 24. April 1978, 29. April 1978, nicht kundg.
- **Abkommen zwischen dem Bundeskanzler der Republik Österreich und der Regierung der Republik Kap Verde über die technische Zusammenarbeit bei der Errichtung eines Kühlschlachthofes und einer Fleischhauerei in Justino Lopez**
Praia, 14. Oktober 1982, 1. Jänner 1983, kundg. in BGBl. Nr. 602/1982
- **Abkommen zwischen der österreichischen Bundesregierung und der Regierung der Republik Kap Verde über Nahrungsmittelhilfe**
Praia, 16. Jänner 1986, 1. April 1986 (gültig für 3 Jahre), kundg. in BGBl. Nr. 126/1986
- **Übereinkommen zwischen der österreichischen Bundesregierung und der Regierung der Republik Kap Verde über technische und finanzielle Zusammenarbeit im Rahmen der Entwicklungshilfe**
Wien, 16. Februar 1987, 1. Mai 1987, kundg. in BGBl. Nr. 131/1987
- **Abkommen zwischen der österreichischen Bundesregierung und der Regierung der Republik Kap Verde über Nahrungsmittelhilfe in den Jahren 1988, 1989 und 1990**
Wien, 22. März 1988, 1. Juni 1988, kundg. in BGBl. Nr. 199/1988
- **Abkommen zwischen der österreichischen Bundesregierung und der Regierung der Republik Kap Verde über die Förderung und den Schutz von Investitionen**
Wien, 3. September 1991, 1. April 1993, kundg. in BGBl. Nr. 83/1993
- **Abkommen zwischen der österreichischen Bundesregierung und der Regierung der Republik Kap Verde über Nahrungsmittelhilfe in den Jahren 1991 bis 1995**
Praia, 19. November 1992, 1. Februar 1993, kundg. in BGBl. Nr. 52/1993
- **Übereinkommen zwischen dem Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten der Republik Österreich und dem Ministerium für auswärtige Angelegenheiten und Gemeinschaften der Republik Kap Verde über ein Indikatives Kooperationsprogramm (PIC) für die Jahre 1996-1998**
Wien, 18. Juni 1996, nicht kundg.
- **Abkommen zwischen der Österreichischen Bundesregierung und der Regierung der Republik Kap Verde über Nahrungsmittelhilfe in den Jahren 1996 bis 1998**
Wien, 18. Juni 1996, kundg. BGBl. III Nr. 166/2000
- **Zusatzprotokoll über die Weitergeltung des Abkommens zwischen der Österreichischen Bundesregierung und der Regierung der Republik Kap Verde über Nahrungsmittelhilfe in den Jahren 1996 bis 1998**

Wien, 1. Juli 1999, kundg. BGBl. III Nr. 167/2000

- Abkommen zwischen der Österreichischen Bundesregierung und der Regierung der Republik Kap Verde über Nahrungsmittelhilfe in den Jahren 2000 bis 2001

Praia/Wien, 3. August 2000, kundg. in BGBl. III Nr. 168/2000

(Stichtag: 4. Oktober 2002)

WISSENSCHAFTLICHE UND KULTURELLE BEZIEHUNGEN

Im Kulturbereich kam es in der Vergangenheit zu Video- und Hörfunk-Produktionen, zu Kooperationen mit kap-verdischen Musikern in Form von Konzertauftritten und CD-Produktionen. Im Jahr 2000 wurden über Counterpartmittel aus der österreichischen Nahrungsmittelhilfe die Anschaffung von Klimageräten für die Nationalbibliothek in Praia unterstützt.

Als ein Ergebnis der aktuellen Diskussion über die Bedeutung der kulturellen Komponente im Bereich internationaler Beziehungen setzte die Sektion VII/Österreichische Entwicklungszusammenarbeit im Bundesministerium für Auswärtige Angelegenheiten (BMAA) für das Jahr 1999 kulturbezogene Kooperationsschwerpunkte mit Kap Verde. Im Rahmen dieser Schwerpunktsetzung fanden unter anderem eine Ausstellung von vier kap-verdischen Malerinnen und Malern in Wien, Konzerte von österreichischen Musikern in Kap Verde (Neuwirth Extremschrammeln, Sigi Finkel & African Heart) und eine Konzerttournee der kap-verdischen Gruppe Simentera in Österreich statt. Im Rahmen der Plattform „Kulturen in Bewegung“ kommt es regelmässig zu Konzerten, Projekttagen und Festivals, zu denen afrikanische Künstler nach Österreich eingeladen werden. (Für nähere Informationen siehe: www.vidc.org). Ziel ist es, Verständnis und Sympathie für das Schwerpunktland zu fördern. Der menschliche Kontakt steht im Vordergrund, gleichzeitig wird verstärkt öffentliche Aufmerksamkeit auf die Kooperation gerichtet, wie dies auch über die kulturellen Kontakte der beiden Stadtgemeinden Praia und Bad Ischl geschieht.

ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

- **Schwerpunktland** der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit seit 1992
- **Gesamt-ODA Österreichs an Kap Verde:** 2001: 2,01 Mio. Euro (27,68 Mio. ATS)
- **Regional-/Koordinationsbüro** der österreichischen EZA in Praia seit 1986

Die ersten Kontakte in der Entwicklungszusammenarbeit entstanden Ende der 70er Jahre multilateral im Rahmen eines FAO-Projektes (Nahrungsmittelhilfe) und eines ILO-Projektes (Erosionsschutzmaßnahmen). 1980 stattete eine kap-verdische Delegation unter dem Kooperationsstaatssekretär Jose Brito Österreich einen Besuch ab. Die dabei geknüpften ersten Kontakte im Rahmen der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit wurden in der Folge mit der Dürrehilfe an die Sahel-Zone intensiviert. 1982 wurde ein erstes bilaterales Abkommen über technische Zusammenarbeit (Errichtung eines Schlachthofes und einer Fleischhauerei) unterzeichnet, das eine bis in die 90er Jahre währende Zusammenarbeit im

Rahmen des integrierten Landwirtschaftsprojektes Justino Lopez einleitete. 1983 entstand die Städtepartnerschaft Pedra Badejo – Leibnitz, die bis heute in Projekten aktiv ist. 1984 besuchte Präsident Pedro Pires Österreich, 1986 kam es zu einem Gegenbesuch von Landwirtschaftsminister Günter Haiden, was die Unterzeichnung des ersten Nahrungsmittelhilfeabkommens und die Gründung der Städtepartnerschaft Calheta – Deutsch Wagram zur Folge hatte. Im selben Jahr wurde der erste österreichische Koordinator nach Kap Verde entsandt und der Aufbau des Koordinationsbüros begonnen. 1987 wurde bei einem Arbeitsbesuch des Staatssekretärs für öffentliche Verwaltung Renato Cardoso ein bilaterales Übereinkommen zwischen Österreich und Kap Verde über technische und finanzielle Zusammenarbeit im Rahmen der Entwicklungshilfe geschlossen, das bis heute die rechtliche Basis der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit mit Kap Verde darstellt. Im Verlauf des Besuches von Außenminister Silvino da Luz im Jahr 1988 wurde das zweite Nahrungsmittelhilfeabkommen unterzeichnet. 1989 fand ein offizieller Projektbesuch des Sektionsleiters im Außenministerium Erich Hochleitner in Kap Verde und ein Arbeitsbesuch von Landwirtschaftsminister Joao Pereira Silva in Österreich statt.

Nach einem Besuch von Staatspräsident Aristides Pereira 1990 in Österreich wurde Kap Verde Anfang der 90er Jahre offiziell zum Schwerpunktland der österreichischen Entwicklungshilfe erklärt. 1992 wurde das dritte Nahrungsmittelhilfeabkommen geschlossen. Anlässlich des Besuches einer unter der Leitung von Staatssekretärin Brigitte Ederer stehenden österreichischen Delegation wurde 1993 das erste **indikative Kooperationsabkommen (PIC) 1993-1995** zwischen Österreich und Kap Verde unterzeichnet. Dieses hatte folgende Schwerpunkte: regionale Entwicklung von Santa Cruz/Calheta durch institutionell-infrastrukturelle Stärkung der Gemeinde, Arbeitsmarktdynamisierung und autonome ländliche Entwicklung (Elektrifizierung, Wasserbau, Telefon-Netzwerk, Gemeindedienste, Gewerbeförderung); Vorhaben auf nationaler Ebene mit ergänzendem Bezug zum regionalen Engagement (Bildung, Arbeitsmarkt, Finanzverwaltung, Telekommunikation); systematische Programmentwicklung durch Vernetzung bilateraler Beziehungen. Dafür stand ein Finanzierungsrahmen von ca. 11,2 Mio. Euro (154 Mio. ATS) zur Verfügung. Auf Initiative von kap-verdischer Seite wurde einem Telekommunikationsprojekt Priorität eingeräumt. Die Verlegung eines Seekabels zwischen den einzelnen Inseln, das die Telekommunikationsverbindungen auf eine neue qualitative Stufe stellen sollte, wurde das mit Abstand größte finanzielle Einzelprojekt der Österreichischen EZA mit den Kap Verden (seit 1994 mehr als 5,4 Mio. Euro / 74 Mio. ATS). 1995 wurde das österreichische Kofinanzierungsabkommen zum Seekabel-Projekt unterzeichnet.

Das **Kooperationsprogramm 1996-1998** hingegen wurde auf der Basis dreier Landessektorkonzepte für drei Schlüsselsektoren entwickelt, wobei die Aktivitäten auf die ganze Insel Santiago – bzw. ganz Kap Verde – ausgedehnt wurden: Stärkung dezentraler Strukturen, zum Beispiel durch Organisationsentwicklung; Bildung und Berufsbildung; Förderung von Kleingewerbe, unter anderem mit Kleinkrediten.

1998 wurde ein Abkommen mit der kap-verdischen Regierung geschlossen, das eine österreichische Beteiligung am nationalen Programm zur Bekämpfung der Armut vorsieht. Ende Juni 1999 wurde das neue **Indikative Kooperationsprogramm (PIC) für die Jahre**

1999-2001 in Wien anlässlich eines offiziellen Besuches des kap-verdischen Außenministers José Luis de Jesus unterzeichnet. Ziel ist die Armutsbekämpfung und Einkommensschaffung im ländlichen Raum. Es konzentrierte sich auf die Bereiche Förderung von Mikro-, Klein- und Mittelbetrieben, den Aufbau von Fachverbänden zur gewerblichen Fortbildung der Mitglieder, sowie Stärkung der ländlichen Gemeinden der Hauptinsel Santiago beim Management der knappen Wasserressourcen und im Dezentralisierungsprozess, aber auch auf Maßnahmen im Bereich des ländlichen Tourismus in der Gemeinde São Miguel/Calheta. Die berufliche Aus- und Fortbildung von Fachkräften, AkademikerInnen und ForscherInnen aus Kap Verde in Österreich und in Brasilien wurde unterstützt. Österreich beteiligte sich im Jahr 2000 am makroökonomischen Reformprogramm der Regierung mit einem einmaligen Beitrag von 2,18 Mio. Euro (30 Mio. ATS). Im Jahr 2000 und 2001 wurde Nahrungsmittelhilfe um jeweils 0,8 Mio. Euro gegeben.

SEKTOREN DER ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT UND AKTUELLES KOOPERATIONSPROGRAMM

Geografisch konzentrierte sich die österreichische EZA seit Jahren auf die Region Santa Cruz/Calheta der Insel Santiago – mit Ausnahme der Nahrungsmittelhilfe (jährlich 5.000 Tonnen Weizenäquivalen; ca 0,8 Mio. Euro), der Stipendienvergabe, der Berufsausbildung und der Telekommunikation.

Thematisch vollzog sich ein Wandel von einzelnen, z.T. auch größeren Projekten in der Landwirtschaft, im Handwerk, in der Wasser- und Stromversorgung, der Stadtentwicklung, der Gesundheitsversorgung, dem Erosionsschutz etc. zu regionalen Entwicklungsplänen mit infrastrukturell-institutioneller Stärkung der Gemeinde, Arbeitsmarktdynamisierung, autonomer ländlicher Entwicklung, zu Vorhaben auf nationaler Ebene (Bildung, Arbeitsmarkt, Finanzverwaltung, Telekommunikation) und zu systematischer Programmentwicklung durch Vernetzung bilateraler Beziehungen. In diesem Prozess diente das 1986 eingerichtete Koordinationsbüro der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit in Kap Verde als technische Schaltstelle für die Programmabwicklung, insbesondere auch für die Koordination von Projekten der NGOs. Mit der Einführung des neuen Programmierungssystems und der Umsetzung der Dezentralisierungspolitik der ÖEZA wurde auf den Kap Verden ein Neustrukturierungs- und Organisationsentwicklungsprozess eingeleitet. Für die Bereiche „Bildung und Ausbildung“, „Förderung von Mikro-, Klein- und Mittelbetrieben“ sowie „Stärkung dezentraler Kapazitäten“ wurden drei Sektorexperten beschäftigt, die durch gezielte Sektorarbeit entscheidend zur dezentralen Programm- und Projektadministration beitragen sollen.

Das **Indikative Kooperationsprogramm PIC 1999-2001** wurde mit standardisierten Landesektorprogrammen realisiert und hat folgende Programmprioritäten: Bildung und Berufsbildung, Mikro-, Klein- und Mittelbetriebsförderung, Stärkung der Institutionen auf Gemeindeebene, Nachhaltige Ressourcenbewirtschaftung, Nahrungsmittelhilfe zur Abdeckung struktureller Defizite.

Bildung und Berufsbildung

Im Bildungssektor findet eine stärkere Anpassung der Aktivitäten an die nationale Sektorpolitik statt. Der Interventionsbereich Grundbildung wurde beibehalten und ab 1999 mit einem Projekt zum Aufbau Integrierter Grundbildung für Santiago ergänzt. Das integrierte Schulprojekt in Santa Cruz zur LehrerInnenfortbildung und Sanierung von Schulgebäuden, das von der Städtefreundschaft Pedra Badejo – Leibnitz initiiert wurde, wird in Kooperation mit dem Bezirksschulrat Pedra Badejo als laufendes Projekt weitergeführt. Die Ausbildung von BildungsplanerInnen am International Institute for Educational Planning (IIEP/UNESCO) in Paris dient der Organisationsentwicklung der Unterrichtsverwaltungen. Für Österreich ist der Aufbau von Kontakten zu Ländern, die ebenfalls Programme der Studienförderung/Berufsbildung mit Kap Verde fördern, von besonderem Interesse. Die Aktivitäten finden in enger Zusammenarbeit zwischen der zuständigen Stelle des kapverdischen Bildungsministeriums und dem österreichischen Expertenteam des Vereins Städtefreundschaft Pedra Badejo – Leibnitz statt. In der Berufsbildung führt das Institut für Internationale Zusammenarbeit (IIZ) – jetzt HORIZONT 3000 – ein Projekt zur Alphabetisierung, Basisberufsbildung und Gemeinwesenarbeit in Calheta sowie ein Projekt zur Berufsbildung CEFAP/São Jorginho weiter. Dieses Projekt steht im Kontext der aktuellen Reorganisation des Berufsbildungssektors in Kap Verde durch das koordinierende Institut für Arbeit und Berufsbildung (IEFP). Die LehrerInnenweiterbildung im Sekundarschulbereich steht im Kontext der nationalen Reform der Sekundarbildung und soll die Qualifikation der SekundarlehrerInnen in Kap Verde durch Weiterbildung auf inhaltlich-fachlicher und methodisch-pädagogischer Ebene verbessern. Der nationale Projektpartner wird dabei unterstützt, auf nationaler Ebene ein dezentrales, vernetztes System der berufsbegleitenden LehrerInnenweiterbildung zu konzipieren und zu installieren. Die Bildungsreform Kap Verdes ist das zweifellos bedeutendste und älteste Projekt des Landes, das praktisch seit der Unabhängigkeit läuft. Inhalt dieses Programms ist es, die Primarbildungsstrukturen nachhaltig aufrecht zu erhalten und die Qualifikation des gesamten Schulsystems abzusichern. Der österreichische Beitrag wird in Form technischer Assistenz für die Schulerhaltung und das Training des Schulpersonals einerseits und einer Budgethilfe für Schulbau und Schulerhaltung andererseits abgewickelt. Weitere Geber in diesem Programm sind die deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) und UNICEF.

Mikro-, Klein- und Mittelbetriebsförderung

Um der hohen Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken nimmt die Förderung und Entwicklung des privaten Unternehmenssektors seit Beginn der 90er Jahre eine Schlüsselrolle innerhalb der Wirtschaftspolitik Kap Verdes ein. Aus diesem Grund haben einkommensschaffende und beschäftigungsfördernde Maßnahmen wie zum Beispiel die Förderung von Mikro-, Klein- und Mittelbetrieben im Rahmen der Kooperation mit Kap Verde hohe Priorität. Dabei werden keine isolierten Projekte, sondern ein integriertes Sektorprogramm realisiert. Im Bereich Finanzierung zielt ein Garantiefondsprojekt darauf ab, Klein- und Mittelbetrieben Zugang zu Finanzierungen zu ermöglichen, die Initiierung eines Frauenkleinstkreditprojekts ist geplant. Im Bereich der Branchenförderung arbeitet ein Tischlereiberatungsprojekt auf eine Verstärkung der zwischenbetrieblichen Kooperation und Arbeitsteilung und auf eine zunehmende Spezialisierung der Betriebe hin. Ziel ist es, die Wettbewerbsfähigkeit der gesamten Branche zu stärken. Durch die Gründung eines Tischlereiverbandes berührt dieses Projekt gleichzeitig den Bereich Selbstorganisation des Privatsektors. Im Bereich

Unternehmensförderung erfolgt die Ausbildung von Beratern für Mikrobetriebe. Ergänzend dazu ist die Einrichtung eines Fonds für Unternehmensberatungen geplant.

Stärkung der Institutionen auf Gemeindeebene

Im Rahmen der Dezentralisierungsbestrebungen auf Kap Verde sollen die Gemeinden die wirtschaftliche und technische Verantwortung für die gesamte Wasserversorgung, die Entsorgung von Abwasser und die Erhaltung der dafür erforderlichen Infrastruktur übernehmen. Da das Funktionieren der Ver- und Entsorgungsbetriebe eine Voraussetzung für die von der EU vorgesehene Finanzierung von technischer Infrastruktur ist, wird der Aufbau von funktionsfähigen Ver- und Entsorgungsbetrieben, die nach marktwirtschaftlichen Kriterien und mit effizienter Unternehmenspolitik geführt werden, durch die Österreichische EZA im Rahmen des Programms ASAAE (Gemeindedienste in den ländlichen Gemeinden für Basisinfrastruktur Wasser), unterstützt. Dieses mittlerweile 3-jährige Programm gilt als beispielgebend für den Aufbau effizienter Wasserversorgungsbetriebe. Frankreich und die Weltbank sind weitere wichtige Geber in diesem Bereich. Der Dezentralisierungsprozess führt zur Übertragung zahlreicher Kompetenzen an die Gemeinden. Im Rahmen der Gemeindeentwicklung wird durch Beratung und Ausbildung in Organisations- und Managementfragen das Gemeindemanagement der Gemeinden Santa Catarina und Santiago gestärkt sowie das Management der gemeindeeigenen Ver- und Entsorgungsbetriebe für Wasser und Energie der Gemeinden Santa Caterina, São Domingos und São Miguel e Tarrafal unterstützt.

Nachhaltige Ressourcenbewirtschaftung

Das Projekt der integrierten ländlichen Ressourcenbewirtschaftung in einem Flusseinzugsgebiet stellt das Thema nachhaltige Erhaltung von Wasserressourcen in einem kleinen Flusstal in den Mittelpunkt und agiert sozusagen als „Laboratorium für Armutsbekämpfung im ländlichen Raum“. Die wasserwirtschaftlichen Aspekte des Projektes werden in ihrer Gesamtheit (Erneuerung, Förderung, Verteilung) mit der nationalen Wasserbehörde dokumentiert und aufbereitet.

Nahrungsmittelhilfe zur Abdeckung struktureller Defizite

Ein großes Problem für die Regierung Kap Verdes stellt die Trockenheit und der daraus resultierende strukturelle Nahrungsmittelmangel (bis zu 90 %) dar. Um die Handels- und Zahlungsbilanz des Inselstaates zu entlasten leistet Österreich mit der nunmehr beschlossenen Nahrungsmittelhilfe einen weiteren Beitrag. Die Regierung von Kap Verde erhielt 2000 und 2001 jeweils Devisen in Höhe von 0,8 Mio. Euro (11 Mio. ATS) zum Ankauf von Grundnahrungsmitteln. Beschaffung, Import und Verteilung der Nahrungsmittel obliegt der kap-verdischen Regierung. Vorgesehen ist, dass die Regierung die Nahrungsmittel möglichst aus einem anderen Entwicklungsland importiert. Die Nahrungsmittel dienen nur der Eigenversorgung der kap-verdischen Bevölkerung und werden zu Marktpreisen verkauft. Österreich plant mit der kap-verdischen Regierung gemeinsame Entwicklungsprojekte unter Verwendung der aus dem Verkauf gebildeten Gegenwertmittel. Im Jahr 2000 wurde in Wien ein 2-jähriges Abkommen über diese Nahrungsmittelhilfe unterzeichnet.

Im Jahr 2000 stand die breitest mögliche Verankerung der Armutsorientierung des ÖEZA-Programms im Vordergrund. Es wurden zwei strategische Linien verfolgt. Mit den kap-verdischen Partnern wurden: in den langjährigen Interventionssektoren die besonders armutsrelevanten Programme, Projekte und Maßnahmen definiert und operative Mechanismen festgelegt, wie sich ÖEZA-Projektmittel und kap-verdische Counterpartmittel aus ÖEZA-Budgethilfen in gemeinsamen Armutsbekämpfungsprogrammen sinnvoll zusammenführen lassen, z.B. dient das Programm „Alterfaimo“ zur Eingliederung wenig qualifizierter ländlicher Arbeitskräfte in den Arbeitsmarkt. Dieses Programm agiert sektorübergreifend, sucht lokale Wirtschaftspartnerschaften im ländlichen Raum zu entwickeln und ist Teil des nationalen Armutsbekämpfungsprogramms PNLP. Weltbank und EU sind dabei weitere Partner Kap Verdes.

Gegen Ende der Laufzeit des Abkommens (die **Fortschreibung der Kooperation von 2002-2005** ist in Vorbereitung) wurde eine Evaluierung der Hilfsmaßnahmen von der zuständigen Abteilung des Außenministeriums durchgeführt. Auf Basis gesicherter Daten soll die Selbstevaluierung und Prüfung Verbesserungen im System, neue Wege und Ansätze – kurz: eine positive Fortsetzung der Entwicklungszusammenarbeit mit Kap Verde – ermöglichen. Eine regionale Konzentration auf den ländlichen Raum der Hauptinsel Santiago wird dort, wo es sinnvoll ist, verfolgt, wodurch sich in etwa eine Zielbevölkerung von 120.000 EinwohnerInnen ergibt.

In Zukunft ist auch eine Verstärkung der Rolle des **kulturellen Bereichs** im Kooperationsprogramm geplant. Basis dafür bildet eine Studie, die in Zusammenarbeit mit den kap-verdischen Partnern erarbeitet wird. Ebenso birgt ein **Tourismus**, der die kulturellen Besonderheiten und die karge Schönheit der Inseln schätzt und respektiert, großes Entwicklungspotenzial und soll im Rahmen Österreichischer Entwicklungszusammenarbeit mit Kap Verde gefördert werden.

Das Drei-Jahres-Programm der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit 2001 bis 2003 bietet hierfür relevante, detaillierte Informationen und ist unter www.bmaa.gv.at/eza/index.html.de nachzulesen. Dort finden sich auch Berichte zur konkreten Implementierung div. Projekte in Kap Verde.

AUSGEWÄHLTE PROJEKTE DER ÖSTERREICHISCHEN EZA

Integriertes Flussbauprojekt Ribeireta

Vertragspartner: Technisches Büro Weidel

Projektpartner: DGASP – Direcção Geral da Agricultura, Silvicultura e Pecuária

Laufzeit: ?

Förderbetrag: ?

Projektbeschreibung: Wenn es auf den kap-verdischen Inseln regnet, dann in sehr starken Güssen. Die karge Vegetation kann das Wasser nicht halten. Geringe Grundwasserneubildung und starke Erosion sind die Folge und gefährden die Landwirtschaft. Gemeinsam mit den betroffenen KleinbäuerInnen und verantwortlichen Institutionen wurden Maßnahmen entwickelt, um die Wasserbilanz des Einzugsgebietes zu verbessern, damit die Landwirtschaft nachhaltig gesichert werden kann. Geeignete Strukturen für Betrieb und Wartung der technischen Infrastruktur wurden aufgebaut, die landwirtschaftliche Produktion im Bewässerungs- und Trockenfeldbau auch in Randlagen gesteigert. Sensibilisierungs- und Ausbildungsprogramme begleiteten die Projektaktivitäten.

Das „Modell Ribeireta“ gilt mittlerweile bei anderen Geberländern als Modellprojekt für die ländliche Wasserversorgung.

Drittlandstipendien: Unterstützung des nationalen Fonds für Bildung und Ausbildung

Vertragspartner: Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Sport/MECJD-FAEF

Laufzeit: 01.07.2000 – 30.06.2002

Förderbetrag: 0,29 Mio. Euro (4 Mio. ATS)

Projektbeschreibung: Das Fortsetzungsprojekt berücksichtigt die angespannte finanzielle Lage der kap-verdischen Regierung bezüglich der Finanzierung von Stipendien im Ausland, auf die das Land zur Entwicklung seiner menschlichen Kapazitäten angewiesen ist. Aus einem von der Regierung gegründeten Stipendienfonds (FAEF) werden Kredite zur Stipendienfinanzierung vergeben. Da der Fonds noch kaum Rückzahlungen aufweist, aber jedes Jahr etwa 1.500 StudentInnen den Fonds in Anspruch nehmen und jährlich 400 neue Stipendien bewilligt werden, unterstützt Österreich die Aufstockung des Fonds.

Unterstützung der technischen Planungsbüros der ländlichen Gemeinden Santiagos Phase II: Reorganisation des Wasserbereichs

Vertragspartner: SEREC, Schweiz

Projektpartner: Technische Planungsbüros (GTM) und Verwaltung der vier Gemeinden – Santa Catarina, São Domingos, São Migurel, Tarrafal, Santa Cruz

Laufzeit: 01.01.2000 – 31.12.2001

Förderbetrag: 0,25 Mio. Euro (3,5 Mio. ATS)

Projektbeschreibung: Im Rahmen des Wirtschaftsreformprozesses und der Dezentralisierung wurden die Gemeinden zuständig für die Wasserver- und -entsorgung und den Schutz der natürlichen Wasservorkommen. Ebenso nach diesem Gesetz ist die Gemeinde für die strategische und sektorielle Planung der Gemeindeentwicklung verantwortlich. Die Planung der wirtschaftlichen Aktivitäten (Industrie, Verkehr, Tourismus, Landwirtschaft, Bevölkerungsentwicklung) sollten unter Berücksichtigung von Schutz und Bewirtschaftung der natürlichen Wasserressourcen durchgeführt werden, da ein enges Wirkungsgefüge zwischen diesen beiden besteht. In diesem Kontext versucht die II. Projektphase die Kapazitäten der Planungsbüros besonders im Sektor Wasser zu erhöhen.

STATISTIK ÖSTERREICH / KAP VERDE

Die österreichische EZA an Kap Verde (vgl. Tab. 6), die bisher nur als Zuschuss vergeben wurde, entwickelte sich seit der Unabhängigkeit Kap Verdes 1975 von anfangs wenigen 100.000 ATS ab 1981 auf 20-30 Mio. ATS jährlich, stieg Ende der 80er Jahre auf über 30 Mio. ATS und erreichte in den Jahren 1994, 1995 und 2000 über 60 Mio. ATS (4,7 Mio. Euro), 2001 fiel sie auf 27,6 Mio. ATS (2,01 Mio. Euro). Die österreichische ODA an Kap Verde repräsentiert an der von Kap Verde erhaltenen internationalen ODA (vgl. Tab. 1) zwischen 2 % (1999) und 5,5 % (1995), der Anteil an der österreichischen bilateralen ODA beträgt seit den 1,1 % 1981 zwischen 0,6 % (1993) und 1,7 % (2000). Von der jährlichen Programm- und Projekthilfe (PPH) (vgl. Tab. 7) erhielt Kap Verde zw. 2,5 % (1999) und 5,6 % (1995); von der PPH an die Schwerpunkt- und Kooperationsländer waren es zwischen 3,5 % (1999) und 9,6 % (1995) und von der PPH an Afrika zwischen 5,3 % (1998) und 13,3 % (1995).

Die Gewichtung der Sektoren (vgl. Tab. 8) hat sich in den letzten Jahren stark verändert: 1995 betrug der Anteil für die ökonomische Infrastruktur (das Seekabel-Projekt) 54 % und 2000/2001 0 %. Dafür stieg der Anteil für die soziale Infrastruktur von 12 % auf 68 % im Jahr 2000 (47 % für Regierung und Zivilgesellschaft und 15 % für postsekundäre Erziehung). Ein fester Bestandteil ist die Nahrungsmittelhilfe, die als Programme Assistance zwischen 15 % und 40 % beträgt. Der produktive Sektor, v.a. Kleinhandwerk erhielt zwischen 5 % und 21 % und die Kosten für das Koordinationsbüro betragen zwischen 3 % und 15 %.

Tabelle 6

Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit Österreichs mit Kap Verde seit 1995 in Mio. Euro

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
ODA ges.	4,71	2,91	4,27	3,48	2,66	4,69	2,01
Zuschüsse	4,71	2,91	4,27	3,48	2,66	4,69	2,01
in % der österr. ODA	1,1	0,9	1,6	1,3	0,8	1,7	

Quelle: ÖFSE - EZA-Statistik

Tabelle 7

Programm- und Projekthilfe (PPH) Österreichs an Kap Verde

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
PPH an Kap Verde in Mio. Euro	3,99	2,25	3,35	2,43	1,77	3,85	1,17
PPH an KV in % der PPH gesamt	5,62	2,75	4,84	2,99	2,46	5,28	
PPH an KV in % d. PPH an Afrika	13,33	4,87	9,13	5,34	5,48	11,03	
PPH an KV in % d. PPH an Schwer-punkt- u. Kooperationsländer	9,59	4,6	7,49	4,26	3,48	7,88	

Quelle: ÖFSE - EZA-Statistik

Tabelle 8

Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit mit Kap Verde seit 1995 nach Sektoren (in %)

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Social Infrastructure and services	12,1	16,7	24,1	36,4	47,4	68,1	42,9
Basic and secondary education	5,3	3,9	7,1	7,2	9,2	5,3	6,6
Post-secondary education (Imputed student costs)	4,9	8,6	16,5	6,1	14,7	5,9	26,4
Water supply and sanitation	1,7	4,5	0,0	15,7	19,5	9,8	9,8
Government and civil society	0,2	-0,3	0,0	7,3	3,9	47,1	0,1
Other social services	0,0	0,0	0,5	0,1	0,1	0,0	0,0
Economic Infrastructure	54,5	41,8	35,9	10,1	0,8	0,0	0,0
Communications	44,0	39,6	35,9	9,1	0,0	0,0	0,0
Energy generation and supply	10,5	2,2	0,0	1,0	0,8	0,0	0,0
Production Sectors	9,3	12,3	5,2	21,1	6,1	11,4	9,4
Industry	9,3	12,3	5,2	21,1	5,6	11,2	9,4
Tourism	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5	0,2	0,0
Other multisector	2,5	2,7	-0,2	0,0	-0,4	0,0	
Programme Assistance	14,7	22,3	19,5	28,0	31,4	17,0	39,8
Developmental food aid/Food	14,7	22,3	19,5	28,0	31,4	17,0	39,8
Emergency food aid	0,0	0,0	8,5	0,0	0,0	0,0	0,0
Administrative costs of donors	6,9	4,2	7,0	4,4	14,8	3,5	7,8
Summe in %	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Summe (in Mio. Euro)	4,71	2,91	4,27	3,48	2,66	4,69	2,01

Quelle: ÖFSE - EZA-Statistik

PROJEKTE DER ÖSTERREICHISCHEN ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT 2001

Tabelle 9

Die bilateralen Zuschüsse Österreichs an Kap Verde 2001 in Euro

1. Budget der Programm- und Projekthilfe des Bundesministeriums für Auswärtige Angelegenheiten

Projektträger	Projekttitel	Auszahlungen
Bildung		
Kapv. Bildungsministerium	Budgethilfe Grundbildung Santiago, Phase 1	72.672,83
STP Pedra Badejo	Integrierte Grundbildung Santiago	50.870,98
IIZ	Alphabetisierung und Basisberufsbildung Calheta	10.189,97
Kapv. Bildungsministerium	Capacity Building Funds	98.108,33
Kapv. Bildungsministerium	Drittlandstipendien: Unterstützung d. nation. Fonds für Bildung und Ausbildung	276.156,77
ÖAD	Fachausbildung f. Angehörige von Schwerpunktreg. der ÖEZA und LLDCs, Länderanteil nach Stipendien-Personenmonaten und Reisekostenzuschüsse	115.090,22
Wasser		
SEREC	Unterstützung der techn. Planungsbüros der ländlichen Gemeinden Santiagos; Phase II - Reorganisation Wasserbereich	72.678,28
Luso Consult	Zusatzkomponente „Gemeinde Sta. Cruz“ - „Unterstützung der gemeindeeigenen Ver- und Entsorgungsbetriebe für Wasser“	18.917,47
GPR Consult	Servicios Autonomos ASAAS	29.069,13
TBW GmbH (TB Weidel)	Integriertes Flußbauprojekt Ribeireta	76.306,48
Regierung und Zivilgesellschaft		
Urbaplan	Unterstützung und Stärkung des Gemeindemanagements der Gemeinde Santa Catarina	725,86
Urbaplan	Unterstützung d. techn. Planungsbüros der ländlichen Gemeinden Santiagos	1.740,51
Industrie		
ÖAR	Fonds für Unternehmensber.; Implementierungsphase	-8.054,48
Icon-Institut GmbH.	Clusterprojekt Stärkung unternehmensrelevanter Fähigkeiten	141.697,86
ÖAR OÖ	Durchführung von drei Branchenanalysen	29.639,98
Luso Consult	PROMAT - Förderung, techn. Assistenz des Tischlerei-Subsektors, Phase II	25.532,22
Luso Consult	Einkommens- und Beschäftigungsalternativen für FAIMO-ArbeiterInnen des Vertrages: Phase I	133,28
Administrative Kosten der Geber		
GPR Consult GmbH	Österreichisches Koordinationsbüro in Praia	118.729,53
GPR Consult GmbH	Betreuung der zwei Sektoren Mikro-, Klein- & Mittelbetriebsförderung und Bildung	-7.307,62
GPR Consult GmbH	Programmreferentinnen Kap Verde: Erziehung und Bildung, Klein & Mittelbetriebe, Wasser, Dezentralisierung	45.920,22
Zwischensumme Programm- u. Projekthilfe des BMaA		1.168.817,83
2. Leistungen anderer Ministerien		
n.a.	Indirekte Studienplatzkosten	42.335,49
n.a.	Nahrungsmittelhilfe gemäß bilateralem Abkommen	800.000,00
Zwischensumme Leistungen anderer Ministerien		842.335,49

3. Bundesländer u. andere öffentliche Stellen		
Djuta Mon	Subvention für Internetanschluß in der Gemeindebibliothek (Land NÖ)	726,73
Zwischensumme Bundesländer u. andere öffentliche Stellen		726,73
Gesamte bilaterale Zuschüsse 2001		2.011.880,05

Quelle: ÖFSE - EZA-Statistik

PRIVATE ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

Von Anfang an waren die persönlichen Kontakte wichtig für die Zusammenarbeit zwischen Österreich und Kap Verde. Die private Entwicklungszusammenarbeit konzentrierte sich in erster Linie auf die Projekte der Vereine: Städtefreundschaft Calheta-Deutsch – Wagram, Städtefreundschaft Pedra Badejo – Leibnitz, Schulfreundschaft Wien – Cabo Verde „Amizade Escolar“ sowie des Freundschaftsvereins St. Pölten – Cabo Verde „Djunta Mon“. Die Leistungen der katholischen Kirche waren und sind nur von geringem Ausmaß.

Ursprüngliche Projektschwerpunkte des 1981 gegründeten Partnerschaftsabkommen Pedra Badejo – Leibnitz waren Infrastrukturaufbau (Stadt-sanierung, Elektrifizierung, Wasserver- und -entsorgung, Müllentsorgung, Stadtentwicklungsplanung), Förderung des Kleingewerbes (Tischlerei, Fischerei, Baukooperative), Aufbau von Schulpartnerschaften (Austausch didaktischen Materials, Vorbereitung eines integrierten Schul- und Gesundheitsprojekts), Öffentlichkeitsarbeit und Kulturaustausch zur Stärkung des Bewusstseins für Entwicklungszusammenarbeit. Die Anstrengungen konzentrierten sich in weiterer Folge auf das Integrierte Schulprojekt Santa Cruz. Insgesamt wurden im Rahmen der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit bisher etwa 3,5 Mio. Euro (48 Mio. ATS) für Projekte der Städtepartnerschaft zur Verfügung gestellt.

Die 1988 gegründete Städtefreundschaft Calheta – Deutsch-Wagram wurde durch einen Freundschaftsvertrag auf eine vertragliche Grundlage gestellt. Aus Vereinsmitteln und Mitteln der österreichischen Regierung wurden im Laufe der Jahre eine Fülle von Projekten u.a. die Anschaffung von Schülerautobussen, Verbesserung der Trinkwasserversorgung, Errichtung eines Kindergartens, eines Baubetriebs und eines Ausbildungszentrums, Beschaffung von Lehr- und Lernmittel, sowie die Elektrifizierung von Calheta und Umgebung finanziert (weitere Informationen unter: <http://www.8ung.at/calheta/>).

Der 1991 gegründete Freundschaftsverein St. Pölten – Cabo Verde „Djunta Mon“ unterstützte auf der Insel Santo Antão einen Kindergarten, die Instandsetzung einiger Schulen und richtete einen Unterstützungsfonds für alleinstehende Menschen ein (weitere Informationen unter: <http://mailbox.univie.ac.at/~grossmm9/djm/djm.htm>).

Erst vor kurzem hielten Bad Ischler Musiklehrer Lehrerbildungs-Workshops in Kap Verde ab, worauf im Sommer 2002 die Bürgermeister von Praia und Bad Ischl ein Protokoll für zukünftige Zusammenarbeit unterzeichneten. Das Wiener Wilhelminenspital sammelte neue orthopädische Implantate für die unfallchirurgische Versorgung des Agostinho Neto Spitals in Praia.

Neuerdings startete „Südwind Entwicklungspolitik“ eine Initiative, um das Gymnasium Polo 2 in Tarafal auf der Insel Santiago mit Computern auszustatten. 20 gebrauchte, aber funktionstüchtige PCs stehen durch das Sponsoring eines österreichischen Unternehmens zur Verfügung und werden mit aktueller Software in der Landessprache vor Ort installiert.

Tabelle 10

Zuschüsse der NGOs an Kap Verde 2001 in Euro

Projekträger	Projekttitle	Auszahlungen
STP Pedra Badejo	Schulpartnerschaften im Bezirk Santa Cruz	2.906,9
STP Pedra Badejo	Soziales Wohnbauprojekt	2.543,6
STP Calheta/Dt. W.	Unterstützung Bildungseinrichtungen	4.215,0
STP Calheta/Dt. W.	Sanierung von Wohnhäusern	1.308,1
STP Calheta/Dt. W.	Unterstützung des Spitals in Praia - Sachspenden, Medikamente und technisches Gerät, Transportkosten	37.063,2
STP Calheta/Dt. W.	Unterstützung der Gemeindeverwaltung in Calheta	4.360,4
STP Calheta/Dt. W.	Unterstützung von Handwerksbetrieben in Calheta	15.406,6
Djuta Mon	Unterstützung beim Bau einer Volksschule, Ausstattung und Erhaltung von Volksschulen im Tal von Paul auf Santo Antao	5.087,1
SOS Kinderdorf Intern.	Unterstützung für Kinder in SOS-Kinderdörfern	885,1
KOO	Leistungen der KOO-Mitgliedsorganisationen auf dem Gebiet der EZA aus privaten Mitteln	9.560,4
NGOs Gesamt		83.336,3

Quelle: ÖFSE - EZA-Statistik

WIRTSCHAFTSBEZIEHUNGEN ÖSTERREICH / KAP VERDE

Tabelle 11

Außenhandel Österreichs mit Kap Verde in Mio. Euro

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Einfuhren	0,00	0,00	0,04	0,04	0,03	0,06	0,06
Ausfuhren	0,28	1,18	0,26	0,23	0,51	0,77	1,41
Bilanz	0,28	1,18	0,22	0,19	0,48	0,71	1,35

Quelle: Statistik Austria, Außenhandelsstatistik, div. Jahrgänge

Wichtigste Waren 2000/ 2001:

Einfuhren: Kunstgegenstände, Bekleidung, Kunststoffwaren, Nachrichtengeräte, Gemüse

Ausfuhren: Maschinen, Nachrichtengeräte, Fahrzeuge und Motoren, Spiele und Sportgeräte, Computer, Arzneiwaren, Milchprodukte

ANHANG

WICHTIGE ADRESSEN

- **Österreichische Botschaft**
zuständiges Büro: Ambassade d'Autriche
 18, rue Emile Zola, Dakar, Senegal
Postadresse: B. P. 3247, Dakar, Senegal
 Tel. (+221) 849 40 00; Fax: (+221) 822 88 19 & 849 43 70
 e-mail: ambaut@telecomplus.sn
- **Regional-/Koordinationsbüro**
 Representação da Cooperação Austriaca
 C. P. 288, Praia, Cabo Verde
 Tel. (+238) 62 46 08; Fax: (+238) 62 46 14
 e-mail: k.krieger.rca@cvtelecom.cv
- **Österreichische Außenhandelsstelle**
zuständiges Büro: 45, Avenue Hassan II, 20000 Casablanca, Marokko
 B. P. 13822, MA-20001 Casablanca, Marokko
 Tel. (+212-22) 22 32 82; Fax: (+212-22) 22 10 83
 e-mail: casablanca@wko.at
- **Botschaft der Republik Kap Verde**
 Schwindgasse 20/2
 A-1040 Wien
 Tel. (+43 1) 503 87 27; Fax: (+43 1) 503 87 29
 e-mail: embcviena@chello.at
- **Konsulat in Österreich**
 Linke Wienzeile 4
 A-1060 Wien
 Tel. (01) 587 31 66 & 587 96 16; Fax: 587 34 32
 e-mail: vermessung@meixner.at; URL: <http://konsulat-kapverde.meixner.at/>

WICHTIGE WEB-ADRESSEN

Landesinformationen

Cape Verde government homepage (portugiesisch): <http://www.governo.cv>
 Governments on the WWW: <http://www.gksoft.com/govt/en/cv.html>
 Banco de Cabo Verde, Central Bank (portugiesisch, englisch): <http://www.bcv.cv/>
 Instituto Nacional de Estatística (portugiesisch, englisch): <http://www.ine.cv/>
 Homepage der PAICV (portugiesisch): <http://www.paicv.org/>
 Homepage der MPD (portugiesisch): <http://www.mpd.cv/>
 Inforpress (Nationale Nachrichtenagentur, portugiesisch): <http://www.inforpress.cv>
 Cabonet, News (portugiesisch): <http://www.cabonet.cv/>
 Expresso das Ilhas (News auf portugiesisch): <http://www.expressodasilhas.cv/>

ELWIS-Länderinformation: <http://www.wifak.uni-wuerzburg.de/elwis/econ/country.php3?code=cv>

Allgemeine Informationen über Kap Verde (englisch, portugiesisch):

<http://www.umassd.edu/specialprograms/caboverde/capeverdean.html>

Allgemeine Informationen (englisch, portugiesisch, spanisch, deutsch, italienisch):

<http://www.caboverde24.com/>

Informationen (englisch, portugiesisch): <http://www.caboverdeonline.com/>

Allgemeine und touristische Infos (pro Insel): <http://www.caboverde.com/index.htm>

Tagesmeldungen: <http://allafrica.com/capeverde/>

Entwicklungszusammenarbeit

Entwicklungsprogramm der UNO: <http://www.cv.undp.org/>

Weltbankgruppe:

Country Brief: <http://www.worldbank.org/afr/cv2.htm>

IMF: Interim Poverty Reduction Strategy Paper:

<http://www.imf.org/External/NP/prsp/2002/cpv/01/index.htm>

Lending Projects:

<http://www4.worldbank.org/sprojects/Results.asp?Coun=CV&Sec=All&Lend=All&sYr=All&eYr=All&Env=All&Stat=All&display=10&sOpt=Country&st=DetSrc&x=44&y=13>

World Development Indicators database, July

2000: <http://devdata.worldbank.org/external/dgprofile.asp?rmdk=82633&w=0&L=E>

EUFORIC: Europ's Forum on International Cooperation:

http://www.euforic.org/by_place/cv.htm

The European Commission: _

http://europa.eu.int/comm/development/country/cv_en.htm

Afrikanische Entwicklungsbank:

http://www.afdb.org/projects/projects_country.htm?n1=1&n2=2&n3=0#capeverde

Portugal : <http://www.min-nestrangerios.pt/mne>

Japan: <http://www.mofa.go.jp/policy/oda/summary/1999>

Deutschland/GTZ: <http://www.gtz.de/themen/ebene3.asp?ProjectId=52&spr=1&Thema=8>

Luxemburg: <http://www.lux-development.lu/e/chapi03.htm>

Niederlande: http://www.minbuza.nl/default.asp?CMS_ITEM=MBZ257572

Österreich

Österreichische Entwicklungszusammenarbeit im BMaA: <http://www.bmaa.gv.at/eza/>

Honorarkonsulat der Kap Verden in Wien: <http://konsulat-kapverde.meixner.at/>

Städtefreundschaft Calheta – Deutsch Wagram: <http://www.8ung.at/calheta/>

Freundschaftsverein Djunta Mon: <http://mailbox.univie.ac.at/~grossmm9/djm/djm.htm>

VERWENDETE UND WEITERFÜHRENDE LITERATUR

- ACP-EU Courier's Country Report on Cape Verde:** The Courier N. 183, 2000
- African Development Bank (ADB):** African Development Report 2001. New York 2001
- Africa Research Bulletin:** a) Political Social and Cultural Series, b) Economic, Financial and Technical Series. Oxford, div. Jahrgänge
- Africa South of the Sahara:** div. Jahrgänge. Europa Publications, London
- Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten (BMAA), Sektion VII:** Dreijahresprogramm der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, div. Jahrgänge
- Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten (BMAA):** Außenpolitischer Bericht, div. Jahrgänge. Wien
- Davidson, Basil:** The Fortunate Isles: A Study in African Transformation, 1990
- Economist Intelligence Unit (EIU):** Country Profile Cape Verde 2002, London July 2002; Country Report Cape Verde, London, Oct. 2002.
- Entwicklungszusammenarbeit Österreich - Kap Verde:** Indikatives Kooperationsprogramm (PIC) 1999-2001 / Österreich, Bundesministerium für Auswärtige Angelegenheiten, Wien; Kap Verde, Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten und Gemeinschaften, Praia - Wien, 1999. - 16 S.
- Fischer Weltalmanach 2003,** Frankfurt am Main: 2002
- Fuchs, Regina:** Cabo Verde: Kapverdische Inseln. Bielefeld. Reise Know-How Verl. Rump, 2001. 456 S.
- International Bank for Reconstruction and Development (IBRD):** African Development Indicators 2002: Washington, D. C, 2002_
- International Bank for Reconstruction and Development (IBRD):** World Development Report 2003: Oxford 2002
- Irving, Aisling & Wilson, Colum:** Cape Verde, A Travel Guide, 1998
- Koordinierungsstelle der Österreichischen Bischofskonferenz für internationale Entwicklung und Mission (KOO):** Jahresberichte, div. Jahrgänge. Wien
- Langworthy, M., Finan, T.J.:** Waiting for Rain: Agriculture and Ecological Imbalance in Cape Verde. Boulder, CO, Lynne Rienner, 1997
- Lesourd, M.:** État et société aux îles du cap Vert. Paris, Karthala, 1995
- Lobban, Richard:** Crioulo Colony to Independent Nation, 1995
- Lobban, Richard:** Cape Verde. Boulder, CO, Westview Press, 1998
- Meyns, Peter (Hrsg.):** Demokratie und Strukturreformen im portugiesischsprachigen Afrika. Die Suche nach einem Neuenfang. (Arnold-Bergstraesser-Institut; Freiburger Beiträge zu Entwicklung und Politik 9). Freiburg im Breisgau 1992
- Munzinger-Archiv Internationales Handbuch – Länder aktuell:** Kap Verde, 2001, Ravensburg 2001
- Nohlen, Dieter (Hrsg.):** Lexikon Dritte Welt, Reinbeck 2002

- Organisation of Economic Cooperation and Development (OECD):** Geographical Distribution of Financial Flows to Developing Countries 1996 - 2000. Paris 2002
- Ostheimer, Andrea E.:** Demokratisierungsprozesse in den lusophonen Staaten Afrikas. - Hamburg : Institut für Afrika-Kunde, 1999. - 153 S. - (Arbeiten aus dem Institut für Afrika-Kunde; 105)
- Pilz, Brigitte (Red.):** Kap Verde verstehen / Studienkreis für Tourismus und Entwicklung, Ammerland. - Wien : Südwind, 1999. - 51 S. - (Sympathie Magazin; 43)
- Schicho Walter (Hrsg.):** Handbuch Afrika Bd. 2, Westafrika und die Inseln im Atlantik. Frankfurt/Wien: Brandes & Apsel / Südwind, 2001
- Sousa Reis, Guadalupe de:** Die politische Entwicklung auf den Kapverden von 1910 bis 1980. (Univ. Wien, Diss., 1989)
- Statistik Austria:** Der Außenhandel Österreichs, Serie 2. Wien div. Jahrgänge
- United Nations Development Programme (UNDP):** Human Development Report 2002, New York 2002
- United Nations Educational, Scientific and Cultural Organisation (UNESCO):** World Education Report 2000. Paris 2000
- World Health Organization (WHO):** The World Health Report 2000. Genava 2000.
- 20 Jahre Partnerschaft Kap Verde - Österreich** (Heft-Schwerpunkt) // In: Weltnachrichten: Informationen der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit im Außenministerium. - 2(2002),
- Weiterführende Literatur kann in der ÖFSE-Bibliothek bzw. über WWW.EZA.AT (Datenbanken) eingesehen werden.***